

Bezugsgebühr:

Werbeblätter für Dresden bei öffentlichen
meistens auf Kosten durch unsere
Posten überreicht und ausgetragen, am
Samstag und Montag nur einmal
zu 10 Pf., dann zweimalige Aus-
gabe zu 5 Pf. bei 50 Pf. Bei
einer anderen Ausgabe durch die
Post 50 Pf. ohne Werbeblätter, im Rück-
send mit entsprechendem Aufdruck.
Rabatte und aller Kritik u. Original-
Artikelungen nur mit deutlicher
Kürzelungssatz. Dresden, Radebeul, Döbeln,
Görlitz, Kammerhalle, Konzert-
saal und andere Bühnen unterrichtet;
unveröffentlichte Werke werden
nicht aufgenommen.

Telegramm-Adresse:
Dresden Nachrichten.

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Nähmaschinen empfohlen H. Grossmann, Nähmaschinen-Fabrik.

Verkauf in Dresden: Chemnitzerstr. 10, Walzenhausstr. 5, Kettwigerstr. 41 (Ring), Körnerstr. 10, in Leubau: Schulstr. 15 und bei Herrn Max Haumann, Dresden V., an der Dreikönigskirche 8.

Anzeigen-Carill.

Entnahme von Anzeigenanträgen bis zehn Minuten ab 1 Uhr. Eine- und Beispielsatz nur Kostenrechnung 30 von 12 bis 14 Uhr. Die Kostenrechnung ist von 8 Minuten ab 15 Min. anzu-
nehmen und der Gesamtbetrag des
Satzes als 15 Pf. die doppelte Seite am Ende
wie 30 Pf., die dreifache Seite
so wie 45 Pf. An Ansichten nach
Anträgen kostet eine 15 Minuten
so wie 20 Pf. auf Beispielseite 40 Pf.
Zweifelnde Seite auf Zeichnung und die
Gesamtkosten 60 Pf. Ausdrückliche An-
frage mit genauem Bezeichnung
Vereinbarungen fallen ab 10 Minuten.

Herausgeber: Nr. 11 und 2096.

Hauptgeschäftsstelle: Marienstr. 28.

Carl Freund, Zigarren Geschäft

7 Bahnhofstrasse Radebeul Bahnhofstrasse 7.

Annahme von Inseraten und Abonnements
für die
„Dresdner Nachrichten“.

Fabrik feiner Lederwaren.

Weltgehendste Auswahl in
Gebrauchs- und Luxus-Lederwaren.

Reise-Artikel.



Aug. Reinhart
9 Seestrasse 9.
Bewährte Präzisions- und korante Uhren
jeder Art.
Lager feinster Uhrketten und Ringe.

Adolf Hachmeister, Coiffeur

Johannes-Allee, im Café König.

Elegante Salons zum Frisieren
für Damen und Herren.

Amerikanische Kopfwäsche. — Haarpflege.

Adolf Näter Größtes und vornehmstes
Lederwaren-Spezial-Geschäft
26 Prager Strasse 26.

Nr. 23. Einzel: Sächsische Einkommensteuer. Glücksindustrie, Landtagsverband, Gerichtsverband, Engl. Wirtschaftszeitung; | **Donnerstag, 25. Januar 1906.**

Die sächsische Einkommensteuer

wird in einem Vertrag von Joh. u. Schanck im Leipzig erschienenen Schrift „Die direkten Staatssteuern im Königreich Sachsen“ von Dr. Alexander Hoffmann einer eingehenden Kritik unterzogen, deren allgemein interessante Ergebnisse hier in knappen Sätzen wiedergegeben werden sollen, unter Ausbildung des reichhaltigen geschichtlichen, statistischen und sonstigen Materials, das in dem Werke enthalten ist und seinen wissenschaftlichen Wert wesentlich mitbestimmt, aber hauptsächlich für Sachsen in Betracht kommt. Der Verfasser versieht streng sachlich, präzis überall sehr gründlich und lobt und tadeln mit zurückhaltung. Von diesem Standpunkte aus gellt er der sächsischen Steuergegebung die Anerkennung, doch sie „ist einziger Ausstellung im ganzen hinter der anderer deutscher Staaten nicht zurückgeblieben“. Für die Einkommensteuer insbesondere, als dem Rückgrat des gesamten Steuerwesens, gibt der Verfasser eine ganze Reihe von beachtenswerten Hinweis und Fingerzeichen darüber, wie nach seiner Meinung das bestehende Gesetz noch abändernd und umgestaltet werden muß, wenn der Beitrag jeder richtigen Steuerpolitik, die Verteilung der Kosten nach dem Maßstab der ausgleichenden Gerechtigkeit, bei uns in Sachen voll verwirklicht werden soll.

Das sächsische Verfahren der Selbsteinschätzung, um dies voranzuschicken, hat sich nach der Ansicht des Verfassers, die er mit Professor Dr. Victor Wohlert teilt, durchaus bewährt: „Die Einkommenssteuer ist für eine große Anzahl von Steuerpflichtigen eine alljährlich wiederkehrende heilsame Aufsicht zur Prüfung ihrer finanziellen Lage und eine Wohnung an die bürokratische Aufzeichnung der Einnahmen und Ausgaben und aller wichtigen Vorgänge im Hause und Beruf, sie hat unter der verdienstvollen Minnirkung der landwirtschaftlichen Vereine und ihrer Zeitschrift dahin geführt, auch die kleineren Landwirte zu einer besseren Buchführung angeregt.“ Den kritischen Hebel setzt der Verfasser bei der weiteren Erörterung darüber, wie die sächsische Einkommenssteuergebung die Aufgabe gelöst hat, eine den Grundzügen der Gerechtigkeit und Zweckmäßigkeit entsprechende Besteuerung zu schaffen, zunächst an der Stelle der Formulierung des Einkommensbegriffes ein. Er beweist hier die Einzeichnung der Wohnungsmiete bzw. des Wertes der Wohnung im eigenen Hause in das steuerpflichtige Gesamteinkommen und empfiehlt den umgekehrten Weg, nämlich von der Berücksichtigung des Mietwertes der Wohnung im eigenen Hause abzusehen und gleichzeitig den Übergang gesetzlicher Mietzinsen vom Einkommen an gesetzten. Beachterwert ist die sozialpolitische Begründung, die er seinem Vorschlag beigibt, nämlich, daß „das gesuchte Einkommen ein weniger guter Steuerverteilungsbasis ist als der um den Mietzins verkürzte Einkommensbetrag, da, wie statistisch nachgewiesen, von kleineren Einkommen die Ausgaben für Miete sehr viel höhere Prozentsätze ausmachen als vor großen“. Zu bedenken ist nur, daß die statistischen Unterlagen fehlen, die zur Beurteilung der finanziellen Tragweite der Maßnahme erforderlich sind.

Die Nebenstände, die sich aus der Verschiedenheit der für die Besteuerung zu Grunde liegenden Zeiträume ergeben, veranlassen den Verfasser, im Interesse der Lohnarbeiter die von dem Senatspräsidenten des sächsischen Oberverwaltungsgerichts Dr. Wachler gegebene Anregung dringend zu befürworten, daß kräfti besonders zu erlassender gesetzlicher Bekämpfung die Lohnarbeiter lediglich noch den Ergebnissen des letzten Kalenderjahrs vor dem Steuerjahr – eventuell noch den Ergebnissen der letzten 12 Monate vor Aufführung der Lohnlisten – zu besteuern wären. Die in dieser Hinsicht zurzeit geltende Verschiedenartigkeit der Zeitpunkte, nach denen das steuerpflichtige Einkommen der Lohnarbeiter gezeichnet wird, hat für die Beteiligten manchmal sehr empfindlich fühlbar machen Benachteiligungen im Gefolge. Zur Zusammenhang hiermit wendet sich der Verfasser auch gegen die zweifellos mit erheblichen Ungerechtigkeiten verbundene Berechnung des Einkommens nach dreijährigem Durchschnitt bei den Einkünften aus landwirtschaftlichem Selbstbetrieb, sowie aus Handel und Gewerbe und redet einer anderweitigen Regelung in dem Sinne das Wort, daß die Einkommensberechnung in den genannten Gruppen einfach an die Ergebnisse des dem Steuerjahr unmittelbar vorangegangenen Jahres zu knüpfen wäre. Die Mängel, die sich aus der dreijährigen Durchschnittsannahme ergeben, waren vor der sächsischen Regierung bereits früher so wohl gewürdigte worden, daß sie im Landtag 1899/1900 in dem damaligen Gesetzesvorlage über Änderungen des Einkommenssteuergesetzes sich zur Einführung der einjährigen Berechnungsweise entschlossen hatte. Letzter verschwand aber der Regierungsvorschlag in der parlamentarischen Verlesung. Weiter sieht sich der Verfasser dem ebenfalls von Dr. Wachler angegangenen Vorschlag an, in Sachen der Besteuerung nach dem Verbrauchswert zu wenden – wenn der Jahreverbrauch in augensichtlicher Weise das nachweisbare Einkommen über-

steigt – die Voraussetzungen, unter denen davon Gebrauch gemacht werden darf, in das Gesetz selbst aufzunehmen, statt diese Aufgabe in der Hauptfahne der „Instruktion“, also einer bloßen Ausführungsanweisung ohne Gesetzeskraft zu überlassen.

Echtheit sozialpolitisches Interesse bieten diejenigen Darlegungen, die sich auf die Untergrenze der Einkommensteuer und auf den gleichzeitig zulässigen Abzug von Ausgaben vom steuerpflichtigen Einkommen beziehen. In Sachsen sind derzeit alte Einkommen, deren Betrag 400 Pf. nicht übersteigt, von der staatlichen Einkommensteuer befreit, während in Preußen die steuerliche Grenze 900 Pf. beträgt. Für die Freilegung der aus Ermüdungen sozialer Unbilligkeit beruhenden Steueruntergrenze ist im allgemeinen der zum notwendigen Lebensunterhalt erforderliche persönliche Bedarf, das sogenannte Existenzminimum, maßgebend. Die Höhe dieser unteren Grenze der Steuerfähigkeit, die übrigens der Regierungsentwurf auf 600 Pf. bemessen hatte, läßt sich deshalb nicht theoretisch ein für allemal festlegen, sondern wird in der Praxis durch die verschiedenartigen Verhältnisse verschieden beeinflußt. Doch aber in jedem Falle ist im Sachsen legitiem eingeschätzte Steuergrenze von 400 Pf. – ursprünglich gab es eine solche überhaupt nicht – viel zu niedrig gewählt ist, dürfte, wie der Verfasser meint, wohl kaum ein Einfachiger begreifen. Es wird dies des Nächsten durch eine gründliche Beleuchtung der Lebenshaltung der unteren Klassen nachgewiesen und im Anschluß daran die Erhöhung des steuerfreien Betrages auf 800 Pf. gefordert. Den Einwand, daß sich eine, wenn auch sehr geringe, Verzerrung der ärmeren Klassen zu den direkten Staatsklassen aus pädagogischen Gründen empfehle, begegnet der Verfasser mit dem Einwande, es scheine ihm gerechter und zweckmäßiger, dieses Ziel statt mittels einer allgemeinen Einkommensteuer durch die Aufstellung einer sehr möglichen Kopf- oder Personosteuer auf die unteren Volksklassen zu erreichen. Den aus der Erhöhung des steuerfreien Betrages zu gewaltigen Ausschlägen will der Verfasser – es handelt sich um rund 13% Mill. Pf. – 4,7 Prozent vom Gesamttrage – durch eine weitere gerechte Ausbildung der Progression bei den Einkommen von über 100 000 Pf. gedeckt wissen. Wenn man auch mit der Besteuerung nicht zu weit gehen dürfe, so liege doch kein entscheidender Grund vor, bei Einkommen über 100 000 Pf. ganz damit aufzuhören.

Was der Verfasser über die mit dem schärfsten Ristande verknüpften Nebenstände ausführt, ist ebenso lehrreich wie allgemein interessant. Er bemerkt darüber u. a.: „Die vier untersten Steuerstufen mit Einkommen von über 400 bis 800 Mark umfassen eine sehr arme Zahl kleiner Gewerbetreibender und Landwirte, deren Einkünfte für jedes Jahr insolge mangelnder ausreichender Unterlagen durch behördliche Schätzung festgestellt werden müssen – die Selbsteinschätzung durch Deflation beginnt erst bei Einkommen von 1600 Mark an. – Die Rolle hiervon aber ist eine derartige Belastung der Steuerbehörden, daß es ganz unmöglich ist, auf jeden einzelnen bei der Einkommenssteuer die nötige Sorgfalt und Gewissenhaftigkeit zu verwenden. Hierach ist es leicht beateistlich, daß die Steuerpflichtigen der unteren Klassen, namentlich die kleinen Landwirte und Gewerbetreibenden, sich häufig ungleichmäßig und damit ungerecht besteuert fühlen. Und hierin liegt wohl gerade die Ursache, die in den unteren Volksklassen in Sachsen arge Verbitterung und das Gefühl des Hasses gegen die Einkommenssteuer hervorruft, da sich viele zu hoch belastet fühlen und ungerecht erachtende Steuerlast, wie bekannt, noch schwerer zu ertragen ist als hohe. Eben daher auch in Sachsen die große Zahl der Religionsmehrheiten, Wohnung, Pfländungsanträge und Bestrebungen gerade in neuester Zeit.“

Der sozialpolitischen Korberung, daß besonders dringlich ein Ausgabe der Steuerpflichtigen neben ihren Einkünften bei der Besteuerung des zu zahlenden Steuerbetrags Rechnung getragen wird, sucht das sächsische Gesetz dadurch zu entschuldigen, daß es als derart zu berücksichtigende Verhältnisse anerkennt: 1. außerordentliche Belastung durch Unterhalde von Kindern; 2. Pflicht zum Unterhalde armer Nachbürger; 3. anhaltende Krankheit und 4. besondere Unzulänglichkeit. Die Verhöldigung darf aber nur bei Einkommen bis zu 5800 Mark erfolgen. Außerdem ist neuerdings der unter 1 genannte Fall dahin erweitert worden, daß bei Einkommen bis 3100 Mark ohne weiteres ein Abzug von 50 Mark für jedes Kind zwischen 6 und 14 Jahren gestattet sein soll. Seine Kritik richtet der Verfasser hier zunächst gegen die Einkommenshöhe von 5800 Mark. Offenbar sei diese Grenze zu niedrig gewählt, wenn man den Grundbegriff eines „gerechten Opferausgleichs“ ernstlich entsprechen wolle. Denn es werde kaum jemand geneigt sein, zu besteuern, daß Personen auch von 7000 bis 9000 Mark Einkommen an sich regelmäßigen von verschiedenen Steuerfähigkeit sich erweisen müßten, je nachdem sie z.B. Kinder für höhere Berufe zu erziehen haben oder nicht. Der Verfasser würde daher, daß in Sachsen, ähnlich wie in Preußen, die Ausgabenberücksichtigung bis zur Einkommenshöhe von 9000 Mark ausgedehnt wird. Ferner fordert der Verfasser, ebenso wie in Preußen,

den Abzug von 50 Mark für jedes Kind unter 14 Jahren, unter Beifall der einschlägigen Bestimmung, daß das 6. Lebensjahr vollendet sein muß, und überdies empfiehlt er, daß Gesetz so zu fassen, daß die betreffenden Verhältnisse nicht bloß nach dem Vorliegen der Steuerbehörde berücksichtigt werden können, sondern müssen. Endlich will er auch noch die Lebensversicherungsprämien in den Kreis der zulässigen Abzüge einbezogen wissen, und zwar bei Einkommen etwa bis zu 9000 Mark, um vorzusehen, daß den weniger aufgestützten Eltern eine solche Vergünstigung zu gewähren.

Neueste Drahtmeldungen vom 24. Januar.

Deutscher Reichstag.

Berlin. (Priv.-Tel.) Der Reichstag nimmt nach Erledigung des Diätenantrages die 1. Lektüre des vom Zentrum eingedachten Gelegenheitsworts, bei der Freiheit der Religionsausübung (Toleranzantrag) vor. – Abg. Barthel (Zent.) weist darauf hin, wie der beantragte Gelegenheitswort in derweiten Fassung, wie er jetzt vorliege, 1902 von dem House mit großer Mehrheit angenommen sei. Ebenso noch einmal ein Jahr später. Trotzdem habe sich die Regierung in Schweigen gehüllt, in den „Entschließungen des Bundesrats“ sei die Materie nicht einmal erwähnt. Ihre reichsrechtliche Regelung sei aber nötig, die Katholiken darüber nach das Wohlwollen der Einzelstaaten angewiesen seien. Im Böhmenviertel, wo zwar ein katholischer Geistlicher vorhanden, aber überlastet sei, könne dieser trotzdem bei der Regierung die oherende Zustellung eines Diözesanbischofs, eines Kaplans, nicht durchsetzen. In Dorzburg durfte ein Kaplan sich nicht einmal vorbereitend auf Sommerfrische aufhalten, ohne daß er dazu die Genehmigung nachsuchte und ein Geldbuße ablegte, sich nach den Staatsgesetzen zu richten. Ein nochsträßig wurde der Kaplan durch den Böhmenvorsteher in Dorzburg von der Erfüllung dieser Bedingungen entbunden – aus „Fehlsicht“. (Heiterkeit). Solche Zustände seien unerträglich. Mit Costa Rica, Guatemala usw. schließe das Reich Handels- und Freundschafts-Verträge, in denen wechselseitig die Gewissensfreiheit gewahrt werde. Die Katholiken in Braunschweig dürften dagegen nicht einmal katholische Geistliche aus Bayern, Sachsen, Preußen heranziehen als Seelsorger für die Tauer. Die Katholiken Bayern seien längst bereit, den Protestantinnen das zu gewähren, was die Katholiken durch diesen Antrag jetzt für sich verlangten. Man halte den Katholiken die Schreden der Inquisition vor. Es möchte da nach keiner Richtung beschönigen, was von katholischer Seite geschehen sei. Aber in der Vergangenheit sei auf beiden Seiten gejagt worden. Der englische Blutsader gegen die Katholiken habe seinerzeit noch viel mehr Blutströme geflossen als jahrzehnt die spanische Inquisition. Die Vergangenheit lasse sich überhaupt nicht gegen diesen Gelegenheitswort geltend machen. Man möge ihn gleich in zweiter Lektüre im Plenum erledigen, eine Verweitung nochmals an einer Kommission sei ganz unnötig. (Während der letzten Auseinandersetzungen des Redners erscheint Graf Rosadowsky am Bundesratstische.) – Abg. David (Soz.) stimmt mit seinen Freunden dem Antrage im allgemeinen zu, verlangt aber Ednah der Diätenräte, daß wider ihren Willen ihre Kinder einen bestimmten Religionsunterricht besuchen würden und zwar müßten auch diejenigen dienstlichen Eltern, die das formelle Band mit der Kirche noch nicht gelöst haben, befreit sein, ihre Kinder von der Teilnahme an einem Gottsdienste oder Religionsunterricht zu betreiben. Weiter hätten seine Freunde Bedenken gegen § 12, der anspricht, daß religiöse Gemeinschaften, Gesellschaften und Vereine zu ihrer Gründung keine Sorgen seien, wenn man die Katholiken habe schaden lassen. Redner geht auf die Spanier ein, die gegen die Katholiken gewahrt haben, und entlädt die Katholiken gegen die spanische Inquisition. Der Redner bestimmt bei offenbar die Gründung konfessioneller Tributalkreises ohne jede Staatsaufsicht. Konfessionelle Schulen dienen der Förderung aller reaktionären und intoleranten Bestrebungen; sie dienen dazu, dem Volke die Moral zu predigen, daß es nach der gottgewollten Ordnung Gunst von Gottes Gnaden gibt, die gerechten und bösen, und Sterbende werden die Gnaden Gottes haben leider noch Wahlmöglichkeiten, aber keine Freiheit gingen nicht auf den Stein. Der zweite Bestimmung sei offenbar die Gründung konfessioneller Tributalkreises ohne jede Staatsaufsicht. Konfessionelle Schulen dienen der Förderung aller reaktionären und intoleranten Bestrebungen; sie dienen dazu, dem Volke die Moral zu predigen, daß es nach der gottgewollten Ordnung Gunst von Gottes Gnaden gibt, die gerechten und bösen, und Sterbende werden die Gnaden Gottes haben leider noch Wahlmöglichkeiten, aber keine Freiheit gingen nicht auf den Stein. Der zweite Bestimmung sei offenbar die Gründung konfessioneller Tributalkreises ohne jede Staatsaufsicht. Konfessionelle Schulen dienen der Förderung aller reaktionären und intoleranten Bestrebungen; sie dienen dazu, dem Volke die Moral zu predigen, daß es nach der gottgewollten Ordnung Gunst von Gottes Gnaden gibt, die gerechten und bösen, und Sterbende werden die Gnaden Gottes haben leider noch Wahlmöglichkeiten, aber keine Freiheit gingen nicht auf den Stein. Der zweite Bestimmung sei offenbar die Gründung konfessioneller Tributalkreises ohne jede Staatsaufsicht. Konfessionelle Schulen dienen der Förderung aller reaktionären und intoleranten Bestrebungen; sie dienen dazu, dem Volke die Moral zu predigen, daß es nach der gottgewollten Ordnung Gunst von Gottes Gnaden gibt, die gerechten und bösen, und Sterbende werden die Gnaden Gottes haben leider noch Wahlmöglichkeiten, aber keine Freiheit gingen nicht auf den Stein. Der zweite Bestimmung sei offenbar die Gründung konfessioneller Tributalkreises ohne jede Staatsaufsicht. Konfessionelle Schulen dienen der Förderung aller reaktionären und intoleranten Bestrebungen; sie dienen dazu, dem Volke die Moral zu predigen, daß es nach der gottgewollten Ordnung Gunst von Gottes Gnaden gibt, die gerechten und bösen, und Sterbende werden die Gnaden Gottes haben leider noch Wahlmöglichkeiten, aber keine Freiheit gingen nicht auf den Stein. Der zweite Bestimmung sei offenbar die Gründung konfessioneller Tributalkreises ohne jede Staatsaufsicht. Konfessionelle Schulen dienen der Förderung aller reaktionären und intoleranten Bestrebungen; sie dienen dazu, dem Volke die Moral zu predigen, daß es nach der gottgewollten Ordnung Gunst von Gottes Gnaden gibt, die gerechten und bösen, und Sterbende werden die Gnaden Gottes haben leider noch Wahlmöglichkeiten, aber keine Freiheit gingen nicht auf den Stein. Der zweite Bestimmung sei offenbar die Gründung konfessioneller Tributalkreises ohne jede Staatsaufsicht. Konfessionelle Schulen dienen der Förderung aller reaktionären und intoleranten Bestrebungen; sie dienen dazu, dem Volke die Moral zu predigen, daß es nach der gottgewollten Ordnung Gunst von Gottes Gnaden gibt, die gerechten und bösen, und Sterbende werden die Gnaden Gottes haben leider noch Wahlmöglichkeiten, aber keine Freiheit gingen nicht auf den Stein. Der zweite Bestimmung sei offenbar die Gründung konfessioneller Tributalkreises ohne jede Staatsaufsicht. Konfessionelle Schulen dienen der Förderung aller reaktionären und intoleranten Bestrebungen; sie dienen dazu, dem Volke die Moral zu predigen, daß es nach der gottgewollten Ordnung Gunst von Gottes Gnaden gibt, die gerechten und bösen, und Sterbende werden die Gnaden Gottes haben leider noch Wahlmöglichkeiten, aber keine Freiheit gingen nicht auf den Stein. Der zweite Bestimmung sei offenbar die Gründung konfessioneller Tributalkreises ohne jede Staatsaufsicht. Konfessionelle Schulen dienen der Förderung aller reaktionären und intoleranten Bestrebungen; sie dienen dazu, dem Volke die Moral zu predigen, daß es nach der gottgewollten Ordnung Gunst von Gottes Gnaden gibt, die gerechten und bösen, und Sterbende werden die Gnaden Gottes haben leider noch Wahlmöglichkeiten, aber keine Freiheit gingen nicht auf den Stein. Der zweite Bestimmung sei offenbar die Gründung konfessioneller Tributalkreises ohne jede Staatsaufsicht. Konfessionelle Schulen dienen der Förderung aller reaktionären und intoleranten Bestrebungen; sie dienen dazu, dem Volke die Moral zu predigen, daß es nach der gottgewollten Ordnung Gunst von Gottes Gnaden gibt, die gerechten und bösen, und Sterbende werden die Gnaden Gottes haben leider noch Wahlmöglichkeiten, aber keine Freiheit gingen nicht auf den Stein. Der zweite Bestimmung sei offenbar die Gründung konfessioneller Tributalkreises ohne jede Staatsaufsicht. Konfessionelle Schulen dienen der Förderung aller reaktionären und intoleranten Bestrebungen; sie dienen dazu, dem Volke die Moral zu predigen, daß es nach der gottgewollten Ordnung Gunst von Gottes Gnaden gibt, die gerechten und bösen, und Sterbende werden die Gnaden Gottes haben leider noch Wahlmöglichkeiten, aber keine Freiheit gingen nicht auf den Stein. Der zweite Bestimmung sei offenbar die Gründung konfessioneller Tributalkreises ohne jede Staatsaufsicht. Konfessionelle Schulen dienen der Förderung aller reaktionären und intoleranten Bestrebungen; sie dienen dazu, dem Volke die Moral zu predigen, daß es nach der gottgewollten Ordnung Gunst von Gottes Gnaden gibt, die gerechten und bösen, und Sterbende werden die Gnaden Gottes haben leider noch Wahlmöglichkeiten, aber keine Freiheit gingen nicht auf den Stein. Der zweite Bestimmung sei offenbar die Gründung konfessioneller Tributalkreises ohne jede Staatsaufsicht. Konfessionelle Schulen dienen der Förderung aller reaktionären und intoleranten Bestrebungen; sie dienen dazu, dem Volke die Moral zu predigen, daß es nach der gottgewollten Ordnung Gunst von Gottes Gnaden gibt, die gerechten und bösen, und Sterbende werden die Gnaden Gottes haben leider noch Wahlmöglichkeiten, aber keine Freiheit gingen nicht auf den Stein. Der zweite Bestimmung sei offenbar die Gründung konfessioneller Tributalkreises ohne jede Sta

vorstände der Orte, in denen Möppelschulen bestehen, wurden Fragebögen zum Ausfüllen gesandt, und das Ergebnis der Umfrage zu einem Bericht verarbeitet. In den Umfragen wurde auch der Einfluß der Umwandlung der staatlichen Möppelschulen in Gemeindeamtsschulen auf ihre Organisation einer Erörterung unterzogen, und es wurde als wichtigste Begleitercheinung festgestellt, daß nach Übergabe der Schulen an die Gemeinden das Ministerium sich seines Rechts, einer Schließung der Schulen zustimmen zu müssen, vollständig begibt und es den

einzelnen Gemeinden überläßt, nach Gutdünken die Schule beizudehnen oder aufzuhoben. Gegen diese Folge wendet sich der Hauptwiderpruch der Klöppelindustrie. Es wird erklärt, daß für die Erhaltung der Klöppelschulen nicht allein örtliche Verhältnisse maßgebend sein dürfen. Es besteht bei einer Übertragung der Klöppelschulen an die Gemeinden die Gefahr, daß die Gemeindeverwaltung die Klöppelschule eingehen liege, sobald eine andere Industrie in ihrem Orte besser lohnende Arbeit gewähre, oder sich ein vorübergehender Rückgang der Klöppelindustrie bemerkbar mache oder sobald sich die Ausgaben für die Klöppelschulen erhöhen sollten. Ferner sei es in den Gemeindeverwaltungen leicht möglich, daß Privatinteressen den öffentlichen Interessen vorzuziehen würden, daß beispielsweise ein Mitglied des Gemeinderates aus persönlicher Abneigung gegen den Verleger aus Neid, Stimmung gegen die Schule mache und ihre Aufhebung durchziehe, oder daß ein Mitglied, weil es selbst billige weibliche Arbeitskräfte gebrauche, oder die Kinder zum Höheln benötigen wolle, auf Schließung der Schule hinwirke. Unter anderem erwähnten die Auskünfte, es gehe oft den Gemeindeverwaltungen auch jegliches Verständnis für den Wert der Klöppelschule ab. Bei der vielfach so mangelhaften Vertretung der Industrie in den Gemeinderäten könnte es sich ereignen, daß eine Schule aus Unkenntnis und falscher Beurteilung wegenleinlicher, nichtssagender Gründe aufgehoben werde, obwohl die Gesamtindustrie ein erhebliches Interesse an ihrem Weiterbestehen habe. Bei der verschiedenartigen Zusammenzung der Gemeindevertretungen und der sich infolge Wechsels der Vertreter leicht ändernden Gesinnung bedeute der Übergang der Klöppelschule in die Gemeindeverwaltung eine dauernde Sichtbarkeit für ihr Meisterchen. Es herrschte niemals

eine dauernde Gefahr für ihr Weiterleben. Es herrscht vielfach die Überzeugung, daß die Übertragung der Möppelshule an die Gemeinde der Anfang vom Ende der Schule, und bei Abhängigkeit der Möppelindustrie von der Erhaltung der Schule auch der Anfang vom Ende der Möppelindustrie sei. Die Erhaltung der Möppelindustrie verlange, daß die Möppelshulen in der Hand des Staates bleiben und nicht von der jeweiligen Stimmung der Gemeindevertretung abhängig gemacht würden. — Unter Teilnahme einiger Vertreter aus dem Interessenkreise beschäftigte man sich nun auf Grund dieser Ansicht mit der Anwendung. Am Ergebnis erlangte der Steuerabgus-

der Angelegenheit. Im Ergebnis gelangte der Schwerpunkt aus-
schuss der Handelskammer Plauen zu der Überzeugung, daß
die Höppelschulen einer gänzlichen Neugestaltung
unterworfen werden müssten. Auch die Hörmelmerschule in
Schneeberg hieß der Ausschuss für dringend reformbedürftig.
Unbefriedigt war er der Ansicht, daß diese Schule mehr als
bisher mit der werftätigen Industrie in Verbindung gebracht
werden und mehr als bisher zur Verbreitung hilfloser und

werden und mehr als bisher zur Verbreitung hilfloser und marktgängiger Muster beitragen müsse. Anträge über die Art der Umgestaltung behält sich der Ausschuss für eine frötere

der Umgangshaltung beweist nach der Aussicht, ist eine private Veratung vor. Als Voraussetzung für eine Reform erklärte jedoch der Ausschuss die Erhaltung der Klöppelschulen in der Hand des Staates. — In der Handelskammererziehung selbst bedauerte man, daß durch das Vorgehen der Regierung das Fortbestehen der Schulen in Frage gestellt werde. In Österreich und Frankreich mache man neuerdings, im Gegensatz zu Sachsen, die größten Anstrengungen, die Fabrikation echter Spiken zu heben. Besonders die österreichische Regierung gewähre große Unterstützungen und habe damit auch eine sichtbare Förderung der Klöppelindustrie erreicht. Echte Spiken fämen übrigens neuerdings wieder sehr in Nachfrage. Es sei nur notwendig, daß man der sächsischen Spikenklöppelei neues Leben gebe. Vor allem müsse sich die Klöppelei von denjenigen Spikenarten abwenden, welche in Barmen auf der Maschine in vorsäßlicher Ausführung hergestellt werden. Schließlich nahm die Handelskammer Blauen eine an die Staatserierung gerichtete Resolution an, in der beantragt wird, daß die bestehenden Klöppelschulen nicht den Gemeinden übertragen werden, sondern als staatliche Anstalten erhalten bleiben.

— Der vom Julius-Otto-Verein in den Sälen des „Ortsstallpolastes“ abgehaltene Herrenabend hatte sich eines außergewöhnlich warmen Besuches zu erfreuen. Es darf wohl ratsig ausgesprochen werden, daß die dem Abende zu Grunde gelegte Idee: „Eine Sängerfahrt nach dem Böhmerlande“ beförderte Anziehungskraft auf die Sängerkreise ausgeübt hat. Die hierzu vom Festanschluß getroffenen Veranstaltungen fanden bei allen Teilnehmern großen Anklang. Zunächst wurden sämtliche mit Schiff ankommenden Sänger in „Russe“ lebhaft begrüßt. Eine dasselbe aufgestellte böhmische Musikkapelle empfing die Dresdner Sänger mit einem Tusch. R. & A. Vollbeamte nahmen dann die Gedächtnisrevision vor, worauf gemeinsam der Ferdinandshöhe und dem Schreckenstein ein Besuch abgestattet wurde. Vor der Rastzeit auch etwas schwierig, so wurde man doch beim Abstieg vollaus entzückt. Auf einer großartig funktionierenden Rutschbahn gelangten alle Kletterer in sorgfältiger Freit in die Stadt zurück. Den pünktlich halb 9 Uhr beginnenden Festakometer eröffnete die „Harmonie-Kapelle“ mit dem feurigen Marsch: „Deutschland, Deutschland über alles“. Als gastebender Verein von Russie betrat hierauf, mit deutchnationalen Abzeichen geschmückt, der Männerchorverein „Einigkeit“ das Podium und erfreute die Gäste vom Julius-Otto-Vereine mit einem Begegnungs-

Gäste vom Julius-Otto-Bunde mit einem Begrüßungsgesang von Fünfzig („Sei gegrüßt, mein liebes Wien“), dem ein dem Rahmen des Abends entweder Text angenähert worden war. Hieraus fand die übliche Bewilligung seitens des hohen Maistrats in ungewöhnlich humoristischer Art statt. Im weiteren Verlaufe des Abends wechselten Quartett-, Chor- und Instrumental-Vorträge seitens der Brudervereine, die sämtlich als gut gelungen bezeichnet werden können. Ganz besonders aber traten die Nachmuskeln aller Sänger in Tätigkeit beim Vortrag der Serenade: „O, Auguste“ (Doppelchorworte vom M.-G.-B. „Germania“) und den böhmischen Straßenlängern (Quartett vom M.-G.-B. „Einigkeit“). Die Verkörperung der im letzten Quartett mitwirkenden Soraniin, dargestellt von Herrn Eisold, war faszinierisch. Dröhrender Beifall folgte beiden Darbietungen. Die noch weiter geholzten, gut markierten Belohnungen hatten sich ebenfalls starlen Aufschluss zu erfreuen, so daß wohl alle Sänger voll auf befriedigt von dem Gebotenen den Marsch nach den heimatlichen Venaten angetreten haben.

— Im Allgemeinen Handwerkerverein hielt am Dienstag abend in der Vorlesungsveranstaltung in den „Drei Staben“ die unter Leitung des Stellvertreters des ersten Vorsitzenden Herrn Aunungs-obermeisters Arnold stattfand, Herr Eisenbahnsänter Martin Lüttich einen instruktiven Vortrag über Wettertelegraphie und Sturmwarnungsweisen in der Nord- und Ostseeflotte. Zu leichterer Fasslichkeit der Ausführungen lagen im Vortragsthal Lands- und Wetterarten-Schematafelzettel an. Die ausführliche Schilderung der Handhabung der Wettertelegraphie und des Signalmittels erregte das Interesse des Hamburger Landes, der kleinen Begeisterung hat von der Einfachheit, mit der alltäglich die Deutsche Seewarte in Hamburg zum Segen bei Schiffahrt arbeite. Unter Erinnerungsdienst erfolgt nach dem Radiosystem, das nach den Erfahrungen, die mit dem Radiosystem in Almeida gemacht wurden, verbreitet worden ist. Im Sommer laufen jeden Morgen zwischen 8 und 10 Uhr in der Zentralstelle für Wettertelegraphie, dem Hauptpostamt zu Hamburg, 130 Telegramme vom In- und Auslande ein, die sofort verschlüsselt an die Seewarte weitergegeben werden; im Winter erhöht sich die Gesamtzahl der Telegramme um 40. In einer halben Stunde wird die Wetterlage von dem Vorstande der Wettertelegraphie und des Sturmwarnungsvereins, Herrn Professor Dr. van Bibber, fertiggestellt und dann zwischen 9 und 10 Uhr an die Sturmwarnungsstellen, Zeitungsbüros und abonnierte Vordienste telegraphisch weitergegeben. Andere Telegramme stehen in dieser Zeit zurück, nur dringliche Hofeverschlächen werden befördert. Zum Schlus schilderte Redner die wichtige Tätigkeit der Sturmwarnungszeichen, die aus siebenden (dem Venchturm) und schwimmenden (dem Venchts- oder Heuerichtsf) bestehen, und erklärte die Bedeutung der selben am Signalmaut. Diese Einrichtungen brachten einen Rückgang der Schiffsunfälle. Von gleichem Werthe ist die Ballon- und Drachenstation Vorstel bei Hamburg. Redner erwähnte reichen Verfall. — Bei Bekanntgabe gewölflicher Verteilungen erfuhrte der Versammlungsleiter um

rege Beteiligung an der von den vereinigten Bürger- und Freiheitvereinen geplanten Kaiser-Geburtstagsfeier. — Das letzte Vereinsvergnügen hat dann der Opferwilligkeit der Mitglieder und Förderer des Vereins durch weitwolige Spenden zur Gabenlotterie einen außerkönnlichen Reinertrag ergeben, der der Wachschule des Vereins überwiesen wird. Hierbei sei zu dem Beichte über die Festlichkeit erwähnt, daß die Tänze des Festspiels von Hil. Hamm, Carrey, früher Solotänzerin am Kavalg. Hoftheater, arrangiert worden waren.

— Vereinsnachrichten. Der Besitz- und Bürgerverein Dresden-Friedrichstadt hält Freitag den 21. d. M. seine Jahreshauptversammlung im "Regenten" ab. Vorher geht — unter Teilnahme von mehr als 200 Freibildern — der Vortrag des Vorstandsvorsitzenden Herrn Deutle Schubert: Rundreise nach Wien, Ungarn, Italien, Tirol, Salzburg, Bayern. — In der Kreuzkirche wird am 4. Februar vorabends 6 Uhr an der Festgottesdienst des Evangelischen Arbeitervereins von Dresden und Umgegend abgehalten. Der Vorstand Dr. Heber hat dabei die Bespredigt übernommen. Die übliche Jahreshauptversammlung findet Mittwoch, den 28. Februar, statt. — Die Südguppe des Evangelischen Arbeitervereins hält Freitag, den 26. Januar abends von 1/2 Uhr an im "Strehlenhof" ihre Hauptversammlung mit Kaiser-geburtstagfeier ab. — Die biefigen Gutempellogen veranstalten Freitag, den 26. Januar, im "Dommers Hotel", Augsburger Straße, einen öffentlichen Vorlesungsabend, an welchem Herr Mittergutsbesitzer Smith aus Nürnberg bei Tagan über das Thema: "Wem nützt und wem schadet das Bier?" sprechen wird. Mit einem Experiment. Gutheit und Freiheit für jedermann. — Mittwoch, den 31. Januar, abends 8 Uhr, veranstaltet der Dresdner Zweigverein der Internationale Abolitionistischen Föderation im kleinen Gewerbehause-Saal, Ostro-Allee 13, eine öffentliche Versammlung für Männer und Frauen, in welcher die bekannte Berliner Führerin der abolitionistischen Bewegung, Hil. Anna Papirius, einen Vortrag halten wird über das Thema: "Von welchen Gesichtspunkten aus kann die Föderation an der Erhebung der sexuellen Moral mitarbeiten?" Nach dem Vortrage findet Diskussion statt. Einheit für jedermann.

— Die **Verleinfischerei**, welche von den in Oelsnitz f. B. wohnhaften königlichen Verleinfischern Schmerler und Zeeling ausgeübt wird, erwies sich im Jahre 1905 ziemlich ertragreich. Es sind in der Weihen Elster und in den mit Verleinmaulden besetzten oberwegländischen Bächen gefunden worden: 24 helle, 22 halbhelle, 3 Sand- und 24 verdornte Verlein, zusammen 73 Stück einschließlich der drei tadellosen hellen Verlein, welche die kleine Prinzessin Margarete gelegentlich ihres Kurausenthaltes in Bad Elster im Wühlhäuser Bach gefangen hat.

— Die **österreichische Regierung** hat nach jahrelangen Verhandlungen mit dem österreichischen Staatsrat eine Ausstellungsklausur bestimmt,

— die österreichische Regierung hat nach mehreren Verhandlungen der Schiffahrts- und Interessentenstelle hauptsächlich nunmehr infolge des energischen Einheitsens der Bodenbaute Stadtverwaltung und der Reichsstaatsabgeordneten Deichan und Schleiter für die Umgestaltung des Novawitzer Winterhafens zu einem Verkehrs- und Umschlagshafen eine halbe Million Kronen bewilligt. Die Vorbereitungen werden bereitgetroffen, die Arbeiten werden im kommenden Frühjahr begonnen.

— Überwaltungsrat. Im März 1905 suchte der Fleinhermeister Moser in Kaufhof bei der Amtshauptmann

der Alemannenmeister Beder in Raumhof bei der Amtshauptmannschaft Grünau um die Genehmigung zur Errichtung eines aus Erd- und zwei Obergeschossen bestehenden Wohngebäudes nach das an Stelle eines abgebrannten errichtet werden sollte. Die Baupolizeibehörde erklärte jedoch unter Hinweis auf die Bestimmungen der §§ 95 und 96 des Allgemeinen Baugesetzes nur ein aus einem Erd- und **einem** Obergeschoss bestehendes Wohnhaus für zulässig. B. änderte daraufhin seinen Bauplan entsprechend ab, fand hatte er jedoch die polizeiliche Erlaubnis erhalten, so erneuerte er sein erstes Geschick um Errichtung von zwei Obergeschossen. Er erhielt zwar einen absälligen Bescheid, beschrit aber nunmehr den Klageweg. Die Amtshauptmannschaft als Verwaltungsgericht verwies den Rechts als unbegründet, indem sie bemerkte, in Landgemeinden und landhausmäßig bebauten Orten seien nach den geltenden landesgesetzlichen Bestimmungen nur Häusergruppen mit offener Bauweise zulässig. Raumhof besaße einen entschieden ländlichen Charakter, verfüge jedoch weder über einen Bebauungsplan noch über ein Ortsgebot, welches die Bebauung des Ortes regele. In solchen Fällen habe in der Regel als zulässige Bebauung die offene Bauweise zu gelten, wie sie in Raumhof in der Hauptstraße auch durchgeführt sei. Die die

Das Rechtfertigt der englischen Wahlstaat läßt sich schon jetzt mit Sicherheit übersehen, obwohl noch einig

nämlich 18 869 in Newcastle. Das industrielle Landes-
gebiet die meisten Wähler ins Parlament. Die geringste Wahl-
beteiligung war in North Lambeth, wo nur 109 Wähler sich an
der Abstimmung beteiligten; die stärksten Majoritäten bildeten 9
v. 17 Sitze. Die höchste Wahlbeteiligung zeigte Buryen,
wo 95 Prozent aller Wähler zur Wahlurne schritten. Wales
räumt sich nicht einen einzigen Kandidaten oder Konservativen
ins Parlament zu senden. Fünf Wahlgänge fielen den Unionisten
zu, weil die Arbeiterroute neben dem Liberal-Disraeli'schen eigene
Kandidaten aufstellte und so den Konservativen zum Siege ver-
half.

Tagessgeschichte

Konferenz zur Vieiform des Mädchenstuhlwesens

Im preußischen Kultusministerium ist, wie schon gemeldet, eine feste Konferenz zusammengetreten, um über die Umgestaltung der höheren Mädchenschule zu beraten. Der Minister hat dazu Einladungen an eine große Anzahl von Personen ergehen lassen, und zwar darunter, daß beide Geschlechter in gleicher Zahl vertreten sind. Zu den geladenen Herren gehören a. a.: Oberhofprediger Danner, Cardinal Romp-Breslau, Professor Harnack, die Abgg. Dr. Hirschberg und Juner, die Professoren Paulsen-Berlin und Leis-Göttingen, Stadtphysikus Michaelis und Seminarioffizier Wissagran-Berlin. Von Damen nehmen u. a. an der Konferenz teil: Dr. Gertend Bäumer-Mühnewald, Hil. v. Grunwald, Oberin der Kaiserin Auguste Stiftung in Potsdam, Hil. Henckle, Leiterin der Historia Fortbildungsschule in Berlin, Erzdrosteinchen Heining-Berlin, Schulvorsteherin Röder-Schönholz, Hil. Sophie Lange Grunewald, Hil. Paula Walter, Vorsitzende des Deutlich-Evangelischen Frauenbundes in Hannover, Frau v. Mohr, Abteilung des Klosters zum heiligen Grabe in Heiligengrabe, Hil. Auguste Sprengel, Leiterin der Frauenschule in Berlin. Die Sitzungen finden unter dem Vorsitz des Kultusministers Dr. Stüdt statt. Es wird, was die zukünftige Gestaltung der höheren Mädchenschulen anlangt, verabsichtigt, öffentliche Normalschulen unter dem Namen "Lyzeen" und "Ober-Lyzeen" einzurichten. Die Errichtung ist so gedacht, daß die Lyzeen weitere Verbreitung finden, Überzeugendagegen nur in ganz beschränkter Zahl eingerichtet werden sollen. Das Lyzeum soll eine Bildung vermitteln, welche denjenigen der lehrställigen höheren Knabenschulen mindestens gleichwertig ist, wenn auch in Berücksichtigung der weiblichen Eigenart eine rein mechanische Uebereinstimmung mit den Knabenschulen naturgemäß ausgeschlossen ist. Das Mindestalter für die Aufnahme in die unterste Klasse soll in der Regel 9 Jahre betragen. Für den Eintritt sind diesbezügliche Kenntnisse zu fordern, welche bei den höheren Knabenschulen für die Sekunda verlangt werden. Das Lyzeum hat sieben Klassen mit je einschlägigem Leistungsbereich. Der Schryphon wird sich folgendermaßen gestalten: Deutlich — 31 Stunden, Religion — 17, Französisch — 31, Englisch — 16, Geschichts- und Erdkunde — je 12, Rechnen und Mathematik — 21, Naturwissenschaft — 15, Zeichnen — 14, also in den sieben Klassen zusammen 175 Stunden. Dazu kommen auch für alle Klassen je 2 Stunden Turnen. Den Teilnehmern der Konferenz liegen die Lehrpläne der höheren Mädchenschulen von Preußen, Sachsen, Württemberg und Baden vor. Eine Schlusserörterung findet nicht statt. Die Abgangszeugnisse, in denen der erschließende Verluß der obersten Klasse des Lyzeums becheinigt wird, verlangen dieselben Bezeichnungen wie das Zeugnis der Clese für die Obersekunda der höheren Knabenschulen.

Deutschland und England

Der bekannte englische Politiker Thomas Barclay, der seinerzeit für die Herstellung eines besseren Einvernehmens zwischen England und Deutschland tätig gewesen ist, hat an mehrere deutsche Reichstagsabgeordnete hießlich die Frage gerichtet, wie sie ihreheis zu den deutsch-englischen Beziehungen ständen. U. a. hatte er sich auch an den einen Vizepräsidenten des Reichstags Dr. Grafen Udo zu Stolberg-Wernigerode gewandt und folgende Antwort von diesem erhalten: „Sehr geehrter Herr! Seit wir Deutschen unsere Einigkeit mit dem Schwerte erkämpft und seitdem wir einen für uns genügenden Kolonialbesitz erworben haben, begen wir keine Expansionstreibfeste, sondern wir wollen, was wir haben, im friedlichen Wettbewerbe weiter ausbauen. Deshalb können wir jedes Anzeichen mit Freude begrüßen, welches geeignet ist, Mißverständnisse zu beseitigen, die sich zwischen den beiden Nationen eingeschlichen haben, und welches dazu dient, die beiderseitigen Sympathien zu erhöhen. Meine Freunde im Reichstage, an welche die dieselbe Frage gerichtet haben, schließen sich meiner Antwort an!“

Bezüglich des im „Echo de Paris“ erschienenen Interviews mit dem englischen General Sir Frederick Maurice über die Vorbereitungen Englands im Falle eines Krieges zwischen Deutschland und Frankreich schreibt die liberale „Westminster Gazette“: „Selbst wenn eine solche Katastrophe bevorstünde, so könnten wir nichts Unheilvolteres uns denken als die offene Diskussion derartiger strategischen Fragen. Unter den bestehenden Verhältnissen ist sie aber besonders willkürlich und ungerechtfertigt. Die Situation zwischen den drei französischen Mächten wird vollständig in Europa verstanden, und es ist verlogen, daß eine solche Perspektive durch joch gänzlich unanotierteren Kriegsfall geschaffen werden kann. Es ist eine ernste Frage, ob die Regierung nicht darauf bestehen soll, daß Österreich im Falle nicht ihre Ansprüche in dieser Weise ausprägen. Der gleichen kann keinen Nutzen stiften, wohl aber zu gefährlichen Komplikationen führen.“

Auf das Telegramm, das der Londoner Handelskammer den Beschluss der Versammlung im Gutzenbach zu Köln über die deutsch-englischen Beziehungen mitteilte, ist dem Präsidenten des Kölner Handelskammer folgende Antwort zugegangen: "Die Londoner Handelskammer dankt Ihnen für Ihr Telegramm und wird in hohem Maße die Bedeutung der Kölner Versammlung erwidern soll und ganz den Wunsch nach besseren Beziehungen zwischen unseren großen Nationen auf der Grundlage gegenseitiger Verständigung und Vereinens und eines besseren Verständnisses für die beiden seitigen Ideale. Die wirtschaftliche Entwicklung beider Länder kann Hand in Hand gehen. Geltz Schuster Vorstand. Stanley Machin, Schatzmeister."

Deutsches Reich. Der Senat von Lübeck hat bei der Bürgerschaft beantragt, aus Anlaß der silbernen Hochzeit des Kaiserpaares 30 000 Mark für die Errichtung eines

heims für Gemeinschaftsarbeit auszuüben. Der Bürgerausschuss hat den Antrag befürwortet.

Über "Parität bei Orden verleihungen" schreibt ein Berliner Blatt: "Die auch an dieser Stelle anlässlich des Ordensfestes mitgeteilten Ordenverleihungen am Parlamentarier verneigt die balbozistische Köln. Sig." mit dem Satz: "Bei diesen Auszeichnungen ist die Parteiparität aufs strengste gewahrt; drei Orden fallen den Konservativen, drei dem Zentrum, drei den Nationalliberalen und drei dem Freiheit zu." — Die hier angeführten Grundätze für die Ordenverleihungen erscheinen etwas bestremlich. Zunächst würde die freisinnige Partei mit ihrer schwachen Mitgliederzahl gegenüber den großen Parteien bevorzugt erscheinen, wenn vor eben so vielen Orden zu fallen, wie den Parteien mit gleicher Mitgliederzahl. Sodann aber sollen doch Orden ausgesuchten Staatsleuten für außerordentliche Verdienste

gewiss zu erhaltenen Belohnungen für vaterländische Dienste einzuweisen darstellen; wir würden nicht, was mit dieser Zweckbestimmung die Aufrechterhaltung der Parität zu tun hat.

In den letzten Jahren ist wiederholt darauf hingewiesen worden, daß eine Pausezeit von 3 bis 4 Jahren für Linienfahrzeuge viel zu lang und es unmöglich notwendig sei, die Kaufstrafen erheblich abzulässen. England sichert sich durch schnelles Vagen niets einen Vorsprung vor allen noch so großen Programmen anderer Flotten. Eine kurze Pause ist bei den großen technischen Fortschritten der Gegenwart von der allergrößten Wichtigkeit. Die entliche Admiralsleitung weist besonders auf folgende Vorteile hin: 1. Die Erfahrungen mit dem fertiggestellten Schiff lassen sich für spätere Bauten schneller und besser anwenden. 2. Wenn es sich darum handelt, für dasselbe Geld mehr Schiffe mit kleineren oder weniger mit größeren jährlichen Raten auf Stapel zu legen, so verdient zweifellos das letztere Prinzip den Vorzug, wenn es die Stärke der Flotte erhöht. 3. Bei einem schnelleren Bau wird auch die Vergrößerung des in einer Flotte gestellten Kapitals schneller erhöht. 4. Es wird eine intensivere Ausnutzung der Werften und ihrer Arbeitskräfte gewährleistet, so lange die Verdienstigung nicht über ihre Leistungsfähigkeit geht und zu kostspieliger Überlastung der Arbeit führt. 5. Hilfsmittel der Werften, wie Docks und

Hollings, werden durch eine kleinere Zahl schneller zu bauender Schiffe in geringem Umfang erforderlich. — England will seine Linienschiffe in zwei Jahren bauen und in jedem Jahre vier große gepanzerte Schiffe bestellen. Dieses Beispiel verdient, in Deutschland nachgeahmt zu werden. Unsere finanziellen und technischen Mittel müssen auf eine solche Höhe gebracht werden, die uns gestattet, Linienschiffe und Panzerkreuzer ebenfalls in zwei Jahren zu vollenden.

Die von der Marburger Studentenschaft vor kurzem verabschiedete Resolution, aus lauter jungen und alten Akademikern bestehende Versammlung gab, in gleich nationaler Begeisterung wie die Kommilitonen in Berlin und Leipzig, ihrer Überzeugung in der Flottenfrage dahin Ausdruck, daß mit der Flottenvorlage 1900 durch den Reichstag unserer nationalen Interessen nicht genüge getan ist. Wir fordern vielmehr alle deutschen Hochschulen auf, mit dafür einzutreten, daß ein schmälerer Ausbau und eine weitere Verstärkung unserer Flotte in kürzester Zeit erfolge, und geloben zugleich, wie heute so immerdar mit Wort und Tat für die Erhaltung und Förderung unserer nationalen Güter einzutreten."

In der Schuttruppe für Südwestafrika sind mit dem 19. beginnt. Januar angestellt worden; aus dem preußischen Heere 32 Offiziere (zwei Majore, ein Hauptmann, fünf Oberleutnants und 10 Leutnants) und ein Sanitätsarzt aus dem hessischen Heere ein Oberleutnant und drei Leutnants, aus dem sächsischen Heere ein Oberleutnant und fünf Leutnants. Unter diesen insgesamt 38 Offizieren sind 28 Infanteristen, vier Feldartilleristen, vier Artilleristen und zwei Pioniere. — Der Afrikadeutsch-Bund der deutschen Landeskriegerverbände hat in seiner im September auf dem Kaiserauer angehaltenen Versammlung unierten braven, unter den großen Schwierigkeiten mit bewundernswertem Ausdauer in Afrika kämpfenden Truppen in Form einer Enthüllung den Dank und die Bewunderung des Afrikadeutsch-Bundes ausgedrückt. Diese Erinnerung der deutschen Kriegervereine hat aus die Kameraden in Afrika einen tiefen Eindruck geweckt. Wie die „Kaiserauer-Korrespondenz“ mitteilt, hat ein Offizier der Schuttruppe aus Leutnant an einem Mitglied des Vorstandes des Kaiserauer-Bundes ein Schreiben erhalten, worin es u. a. heißt: „In der „Deutschen Colonial-Affäre“ lebt ich soeben von der Anklageung des feindlichen Vertreter-Versammlung des Afrikadeutsch-Bundes. Hier sind voll Stolz, die Anerkennung der Kämpfer aus großer Zeit zu finden. Es ist eine wärrende Eilektur, die ein beträchtlicher Teil unseres Heeres hier durchdringt und an der teilnehmen soll können ich mich glücklich schäme. Auf Wiedersehen, wenn Gott gnädige Heimkehr gibt!“

Über die Stämme unserer Truppen in Afrika liegen folgende Meldepungen vor: Gouverneur Graf Höhne telegraphiert aus Dar-es-Salam (Deutsch-Ostafrika), daß eine Abteilung des 12. Infanterie-Regiments aus dem Hinterland überfallen worden ist. Ein Elendi und 11 Askaris fielen, tapfer kämpfend. Nach Eintreffen von Hilfe unter Oberleutnant von Krieg lobt der Heinz nach der Olando-Ebene zurück. Die Kolonne von Wangenheim und Grobretz marschierte, die Holland und Europa unerreichbar waren, auf einem unbewohnten Uferstrang über den Ruahinga zwischen Kilosa und Zingra. Die Unterwerfung des Ruahinga schreitet gut fort. — Ein Telegramm aus Lindau (Deutsch-Südwestafrika) meldet: Am 17. Januar zu Zehus Reiter Theodor Scholten, früher im 1. Garde-Infanterie-Regiment Nr. 4, im Feldjäger-Regiment Nr. 4, im 1. Infanterie-Regiment Nr. 3, im Lazaret Wurmbad, außerdem Geisteiter Richard Angermann, früher in der 1. Transport-Kompanie der ostafrikanischen Belassungsbrigade, an Walter gefallen. Gardeunteroffizier Wilhelm Witt, früher im Infanterie-Regiment Nr. 12, bei Schlangenloch im Hinterland ertrunken. Reiter Wilhelm Baugler, früher im Infanterie-Regiment Nr. 112, am 19. Januar an Herzschwäche gestorben. Reiter Thomas Lehmann im Königl. Regt. 8. Infanterie-Regiment, am 9. Januar in der Gegend von Alurisstein verwandet (Schlachthaus) in den Jägern zum Radweg. Radweg wird gemeldet. Reiter Karl Böhr, früher im Infanterie-Regiment Nr. 81, am 13. November 1900 bei Deutche Erde leicht verwundet (Schlachthaus) in beide Oberschenkel.

Reiter Frage der Brauereiverhöhung schreibt die Deutsche Presse: „Die braufreduzierte Erhöhung der Biersteuer von 4 Pf. für den 14. März auf 12,50 Pf. einen Sozialer in Pommerien belastet, ist in der norddeutschen Brauereiverhöhung auf kurzen Befehl gehalten. Viele Brauereien haben dort dagegen gestanden, allein auf die ungefundene Art des Geldzuges an Bier ist, wodurch die Stadt der Brauereien sehr belastet werden, ist u. a. noch viel zu wenig hingewiesen worden. Viele Brauereien sind nämlich nebenbei auch noch Hypothekenbanken, die eiselfeste Siedlungen haben, die finanziell unabhängig darüber, vielleicht in den meisten Fällen der Welt durch Hypotheken oder Bürgschaftsübernahmen von Seiten der Brauereien um von der Bierlieferanten abhängig. Nur zu häufig muß dann bei Zahlungsinstanzen die Brauerei, um ihr Geld nicht zu verlieren, das Konto laufen, und zwar überließ sie sonst, da die Bierbrauereien stets die unfehlbaren sind. Durch die nötig werdende Haushaltswaltung, Reparaturen, Wirtschaftsnot usw. lädt sich die Brauerei noch weitere Lasten und Unfälle auf. Alles dies muß natürlich die Rentabilität des Betriebes erheblich verringern, so daß durch die leider allgemein verbreitete Unfälle des Geldzuges an Bier unter Umständen allerdings die Verdachtsannahme eines Steuerzugs als schwere Belastung empfunden wird.“ In Pomeria ist in einer öffentlichen Prozeßversammlung des Thüringer Braubündes, wobei als Redner die Reichs- und Provinzialsenatoren von Potsdam und Königsberg auftraten, gegen die von den Regierungsräumen beobachtete Erhöhung der Brauereiverhöhung angenommen worden: „Die Verhöhung erhebt eindeutigen Protest gegen den Brauerei-Beschluß, weil die Erhöhung beiderseits eine längere Schließung des Bier- und Bier-Gewerbes bedeutet würde. Die Erhöhung befürchtet durch die Erhöhung der Brauerei die Vernichtung der jetzt noch in größerer Anzahl bestehenden kleinen und mittleren Brauereien, ferner durch die Erhöhung der Bierpreise einen Rückgang des Bierkonsums.“

Die Zentralstelle zur Vorbereitung von Handelsverträgen veranstaltete vorerst am 25. Januar einen Empfangsabend. Die Minister Tiefenbäck, v. Bodenbissli und verschiedene Ministerialbeamte waren zugegen. Die hannoversche Landwirtschaftskammer hat folgendes Telegramm an den Reichskanzler gesandt: „Euer Durchlaucht bitte, die heute verfaßte alte hannoversche Landwirtschaftskammer, ihren Dual entgegenzutun für das jaftliche Eintreten zu Gunsten der deutschen Landwirtschaft. Es wird noch wie vor das erste Verstreben der hannoverschen Landwirtschaft sein, allen Anstrengungen auf Vermehrung und Verbesserung der Fleischergewinnung nach Kräften Rechnung zu tragen. gez. von Schröder.“

Um soeben der Deutschen überreichten „Wirtschaftsblatt“ liegen wir über das letzte Wirtschaftsjahr: Das Wirtschaftsjahr 1900 hat sich in Deutschland sehr günstig gestaltet, es übertraf jeden Vorjahrs in jeder Hinsicht. Der Anteil Deutschlands am Weltmarkt entschied sich weiter, Ausschuß und Einfluß ließen sich höher als im Jahre 1900. Die Rohstoffproduktion stieg auf etwa 10,90 Millionen Tons gegen 10,66 im Vorjahr, dagegen stieg auch die Steinholzproduktion trotz des Ausfalls im Herbst des Jahres durch den Streik im Ruhrbezirk. Die Einnahmen aus dem Eisenbahnen haben sich im Jahre 1900 erhöht; Ende Dezember 1900 ergab sich noch der Staatssatz des Reichsbahnvertrags für die Bahnen mit dem Rechnungsjahr April-März bei einer Gesamteinnahme von 1773 Millionen Mark ein Wert von Höhe von 80,08 Millionen Mark genau das Vorjahr, und für die Bahnen mit dem Rechnungsjahr ab Januar bei einer Gesamteinnahme von 236 Millionen Mark ein Wert von 92,9 Millionen Mark. Desgleichen gingen die Einnahmen aus der Wechselstempelsteuer in die Höhe.

Zum Abschluß des Reichstag abgeordneten Satorius wird der „Angsb.-Abendz.“ noch mitgeteilt: Die maßgebenden nationalsozialistischen Persönlichkeiten im Wahlkreis Potsdam-Lichtenholz haben Herrn Satorius am 25. Januar ein Ultimatum beigelegt, nachdem ihm die Parteileitung schon vor drei Wochen aufgesetzt hatte, sein Mandat wiederzugeben.

Die „Ahn. Blg.“ schreibt offiziell: „Angesichts der Schwierigkeiten, die unerträglich wurden der französischen Republik und dem Präsidenten von Venezuela, Cárto, entstanden sind, ist schon mehrfach der Versuch gemacht worden, Deutschland als den Staat einzutragen, der hinter Venezuela steht und den Präsidenten Cárto zum Widerstand gegen Frankreich einzuschreiben. In besonders deutscher Weise geschieht das in einer Mitteilung des „Newspaper Commercial and Financial Chronicle“. Dieses Blatt behauptet, der amerikanische Richter Colborn habe einen Bericht an die Regierung der Vereinigten Staaten erstattet, wonin steht, daß Deutschland die venezianischen Beziehungen zu Venezuela unterstützte und daß die Lyon zusätzlichen Beziehungen immer zuerst geleistet würden. „Dem vorliegenden Bericht, gegen Frankreich einzuschreiben, obgleich das in dem Bericht von Colborn nicht ausdrücklich hervorgehoben wird.“ Der „Tempo“ breitete sich diese Anklage sofort in seinen Spalten auszunehmen, aus er fragt dazu, daß in einem Berliner Vorortblatt veröffentlichte angebliche Entblößungen über die französische Regierung ebenfalls diese Meinung zu bestätigen scheinen. Dieses Vorortblatt dat. in der Zeit der Verhandlung, das Verhalten Cárto gegen Frankreich zu rechtfertigen. Es ist aber vorsichtig zu urteilen, daraus den Schluß zu ziehen, daß ob Deutschland für Cárto eingesetzt oder von mir zum Widerstand gegen Frankreich auftrage. Als Deutschland vor einigen Jahren mit Venezuela mit Venezuela trat, hat es andere Staaten gegeben, die unterwegs gegenüber einer vornehmlichen Sympathie zeigten und wohl einige Schwierigkeiten haben würden, wenn wir uns an dieser Sache die Finger verbrennen hätten. Die Erinnerung an diese Vorfälle kann für uns kein Grund sein, jetzt eine ähnliche Politik zu verfolgen; um allein gegen über Frankreich und Venezuela einzutreten.“

Von den Rauschgetränken in Homburg ist bereits darauf ausgemahlt geworden, daß in den meisten deutschen Bundesstaaten geistliche Baudenkmale bestehen, welche die Gemeinden zum Erhalt des bei Aufbau, Aufzehr und Zusammenführung verursachten Schadens verpflichten. Vorbildlich für diese unter dem Einfluss des Jahres 1848 ergangenen Befreiungen war das französische im Jahre IV der ersten Republik erlassene Gesetz, das heute noch in Geltung steht. Nach Artikel 108 des Einflussnahmagesetzes des Bürgerlichen Gesetzbuchs sind die betreffenden Verhältnisse aufrecht erhalten worden, die angelegte rechtskräftliche Regelung des Befreiungshandels wurde mit Rücksicht auf dessen Zusammenhang mit dem öffentlichen Recht abgelehnt. Inhaltlich stimmen die Gesetze nur teilweise überein, sie unterscheiden sich insofern als in den einen die Gemeinde in erster Linie befähigt gemacht wird, in den andern nur ausnahmsweise, wenn nämlich die Teilnehmer nicht zum Erhalt des Schadens herangezogen werden können, was ja in den meisten Fällen unmöglich ist. Deshalb steht auch der Rechtmäßigkeitsprinzip, welcher die erzielbhaftesten Ergebnisse bringt, die Teilnehmer an der Zusammenführung einzuräumen ist, tatsächlich auf dem Papier. Von einem Verhältnis bei der Handhabung des Bieres und Sicherheitsbedarf ist die Haftpflicht der Gemeinden nicht abhängig gemacht. Praktische Bedeutung hat diese Landesgesetze bisher in Deutschland nur überwiegend gehabt, und es kann nur gewünscht werden, daß dies jetzt so bleiben werde, immerhin werden die Gemeinden gegen die Teilnehmer an der Zusammenführung einzuräumen ist, tatsächlich auf dem Papier. Von einem Verhältnis bei der Handhabung des Bieres und Sicherheitsbedarf ist die Haftpflicht der Gemeinden nicht abhängig gemacht. Praktische Bedeutung hat diese Landesgesetze bisher in Deutschland nur überwiegend gehabt, und es kann nur gewünscht werden, daß dies jetzt so bleiben werde, immerhin werden die Gemeinden gegen die Teilnehmer an der Zusammenführung einzuräumen ist, tatsächlich auf dem Papier. Von einem Verhältnis bei der Handhabung des Bieres und Sicherheitsbedarf ist die Haftpflicht der Gemeinden nicht abhängig gemacht. Praktische Bedeutung hat diese Landesgesetze bisher in Deutschland nur überwiegend gehabt, und es kann nur gewünscht werden, daß dies jetzt so bleiben werde, immerhin werden die Gemeinden gegen die Teilnehmer an der Zusammenführung einzuräumen ist, tatsächlich auf dem Papier. Von einem Verhältnis bei der Handhabung des Bieres und Sicherheitsbedarf ist die Haftpflicht der Gemeinden nicht abhängig gemacht. Praktische Bedeutung hat diese Landesgesetze bisher in Deutschland nur überwiegend gehabt, und es kann nur gewünscht werden, daß dies jetzt so bleiben werde, immerhin werden die Gemeinden gegen die Teilnehmer an der Zusammenführung einzuräumen ist, tatsächlich auf dem Papier. Von einem Verhältnis bei der Handhabung des Bieres und Sicherheitsbedarf ist die Haftpflicht der Gemeinden nicht abhängig gemacht. Praktische Bedeutung hat diese Landesgesetze bisher in Deutschland nur überwiegend gehabt, und es kann nur gewünscht werden, daß dies jetzt so bleiben werde, immerhin werden die Gemeinden gegen die Teilnehmer an der Zusammenführung einzuräumen ist, tatsächlich auf dem Papier. Von einem Verhältnis bei der Handhabung des Bieres und Sicherheitsbedarf ist die Haftpflicht der Gemeinden nicht abhängig gemacht. Praktische Bedeutung hat diese Landesgesetze bisher in Deutschland nur überwiegend gehabt, und es kann nur gewünscht werden, daß dies jetzt so bleiben werde, immerhin werden die Gemeinden gegen die Teilnehmer an der Zusammenführung einzuräumen ist, tatsächlich auf dem Papier. Von einem Verhältnis bei der Handhabung des Bieres und Sicherheitsbedarf ist die Haftpflicht der Gemeinden nicht abhängig gemacht. Praktische Bedeutung hat diese Landesgesetze bisher in Deutschland nur überwiegend gehabt, und es kann nur gewünscht werden, daß dies jetzt so bleiben werde, immerhin werden die Gemeinden gegen die Teilnehmer an der Zusammenführung einzuräumen ist, tatsächlich auf dem Papier. Von einem Verhältnis bei der Handhabung des Bieres und Sicherheitsbedarf ist die Haftpflicht der Gemeinden nicht abhängig gemacht. Praktische Bedeutung hat diese Landesgesetze bisher in Deutschland nur überwiegend gehabt, und es kann nur gewünscht werden, daß dies jetzt so bleiben werde, immerhin werden die Gemeinden gegen die Teilnehmer an der Zusammenführung einzuräumen ist, tatsächlich auf dem Papier. Von einem Verhältnis bei der Handhabung des Bieres und Sicherheitsbedarf ist die Haftpflicht der Gemeinden nicht abhängig gemacht. Praktische Bedeutung hat diese Landesgesetze bisher in Deutschland nur überwiegend gehabt, und es kann nur gewünscht werden, daß dies jetzt so bleiben werde, immerhin werden die Gemeinden gegen die Teilnehmer an der Zusammenführung einzuräumen ist, tatsächlich auf dem Papier. Von einem Verhältnis bei der Handhabung des Bieres und Sicherheitsbedarf ist die Haftpflicht der Gemeinden nicht abhängig gemacht. Praktische Bedeutung hat diese Landesgesetze bisher in Deutschland nur überwiegend gehabt, und es kann nur gewünscht werden, daß dies jetzt so bleiben werde, immerhin werden die Gemeinden gegen die Teilnehmer an der Zusammenführung einzuräumen ist, tatsächlich auf dem Papier. Von einem Verhältnis bei der Handhabung des Bieres und Sicherheitsbedarf ist die Haftpflicht der Gemeinden nicht abhängig gemacht. Praktische Bedeutung hat diese Landesgesetze bisher in Deutschland nur überwiegend gehabt, und es kann nur gewünscht werden, daß dies jetzt so bleiben werde, immerhin werden die Gemeinden gegen die Teilnehmer an der Zusammenführung einzuräumen ist, tatsächlich auf dem Papier. Von einem Verhältnis bei der Handhabung des Bieres und Sicherheitsbedarf ist die Haftpflicht der Gemeinden nicht abhängig gemacht. Praktische Bedeutung hat diese Landesgesetze bisher in Deutschland nur überwiegend gehabt, und es kann nur gewünscht werden, daß dies jetzt so bleiben werde, immerhin werden die Gemeinden gegen die Teilnehmer an der Zusammenführung einzuräumen ist, tatsächlich auf dem Papier. Von einem Verhältnis bei der Handhabung des Bieres und Sicherheitsbedarf ist die Haftpflicht der Gemeinden nicht abhängig gemacht. Praktische Bedeutung hat diese Landesgesetze bisher in Deutschland nur überwiegend gehabt, und es kann nur gewünscht werden, daß dies jetzt so bleiben werde, immerhin werden die Gemeinden gegen die Teilnehmer an der Zusammenführung einzuräumen ist, tatsächlich auf dem Papier. Von einem Verhältnis bei der Handhabung des Bieres und Sicherheitsbedarf ist die Haftpflicht der Gemeinden nicht abhängig gemacht. Praktische Bedeutung hat diese Landesgesetze bisher in Deutschland nur überwiegend gehabt, und es kann nur gewünscht werden, daß dies jetzt so bleiben werde, immerhin werden die Gemeinden gegen die Teilnehmer an der Zusammenführung einzuräumen ist, tatsächlich auf dem Papier. Von einem Verhältnis bei der Handhabung des Bieres und Sicherheitsbedarf ist die Haftpflicht der Gemeinden nicht abhängig gemacht. Praktische Bedeutung hat diese Landesgesetze bisher in Deutschland nur überwiegend gehabt, und es kann nur gewünscht werden, daß dies jetzt so bleiben werde, immerhin werden die Gemeinden gegen die Teilnehmer an der Zusammenführung einzuräumen ist, tatsächlich auf dem Papier. Von einem Verhältnis bei der Handhabung des Bieres und Sicherheitsbedarf ist die Haftpflicht der Gemeinden nicht abhängig gemacht. Praktische Bedeutung hat diese Landesgesetze bisher in Deutschland nur überwiegend gehabt, und es kann nur gewünscht werden, daß dies jetzt so bleiben werde, immerhin werden die Gemeinden gegen die Teilnehmer an der Zusammenführung einzuräumen ist, tatsächlich auf dem Papier. Von einem Verhältnis bei der Handhabung des Bieres und Sicherheitsbedarf ist die Haftpflicht der Gemeinden nicht abhängig gemacht. Praktische Bedeutung hat diese Landesgesetze bisher in Deutschland nur überwiegend gehabt, und es kann nur gewünscht werden, daß dies jetzt so bleiben werde, immerhin werden die Gemeinden gegen die Teilnehmer an der Zusammenführung einzuräumen ist, tatsächlich auf dem Papier. Von einem Verhältnis bei der Handhabung des Bieres und Sicherheitsbedarf ist die Haftpflicht der Gemeinden nicht abhängig gemacht. Praktische Bedeutung hat diese Landesgesetze bisher in Deutschland nur überwiegend gehabt, und es kann nur gewünscht werden, daß dies jetzt so bleiben werde, immerhin werden die Gemeinden gegen die Teilnehmer an der Zusammenführung einzuräumen ist, tatsächlich auf dem Papier. Von einem Verhältnis bei der Handhabung des Bieres und Sicherheitsbedarf ist die Haftpflicht der Gemeinden nicht abhängig gemacht. Praktische Bedeutung hat diese Landesgesetze bisher in Deutschland nur überwiegend gehabt, und es kann nur gewünscht werden, daß dies jetzt so bleiben werde, immerhin werden die Gemeinden gegen die Teilnehmer an der Zusammenführung einzuräumen ist, tatsächlich auf dem Papier. Von einem Verhältnis bei der Handhabung des Bieres und Sicherheitsbedarf ist die Haftpflicht der Gemeinden nicht abhängig gemacht. Praktische Bedeutung hat diese Landesgesetze bisher in Deutschland nur überwiegend gehabt, und es kann nur gewünscht werden, daß dies jetzt so bleiben werde, immerhin werden die Gemeinden gegen die Teilnehmer an der Zusammenführung einzuräumen ist, tatsächlich auf dem Papier. Von einem Verhältnis bei der Handhabung des Bieres und Sicherheitsbedarf ist die Haftpflicht der Gemeinden nicht abhängig gemacht. Praktische Bedeutung hat diese Landesgesetze bisher in Deutschland nur überwiegend gehabt, und es kann nur gewünscht werden, daß dies jetzt so bleiben werde, immerhin werden die Gemeinden gegen die Teilnehmer an der Zusammenführung einzuräumen ist, tatsächlich auf dem Papier. Von einem Verhältnis bei der Handhabung des Bieres und Sicherheitsbedarf ist die Haftpflicht der Gemeinden nicht abhängig gemacht. Praktische Bedeutung hat diese Landesgesetze bisher in Deutschland nur überwiegend gehabt, und es kann nur gewünscht werden, daß dies jetzt so bleiben werde, immerhin werden die Gemeinden gegen die Teilnehmer an der Zusammenführung einzuräumen ist, tatsächlich auf dem Papier. Von einem Verhältnis bei der Handhabung des Bieres und Sicherheitsbedarf ist die Haftpflicht der Gemeinden nicht abhängig gemacht. Praktische Bedeutung hat diese Landesgesetze bisher in Deutschland nur überwiegend gehabt, und es kann nur gewünscht werden, daß dies jetzt so bleiben werde, immerhin werden die Gemeinden gegen die Teilnehmer an der Zusammenführung einzuräumen ist, tatsächlich auf dem Papier. Von einem Verhältnis bei der Handhabung des Bieres und Sicherheitsbedarf ist die Haftpflicht der Gemeinden nicht abhängig gemacht. Praktische Bedeutung hat diese Landesgesetze bisher in Deutschland nur überwiegend gehabt, und es kann nur gewünscht werden, daß dies jetzt so bleiben werde, immerhin werden die Gemeinden gegen die Teilnehmer an der Zusammenführung einzuräumen ist, tatsächlich auf dem Papier. Von einem Verhältnis bei der Handhabung des Bieres und Sicherheitsbedarf ist die Haftpflicht der Gemeinden nicht abhängig gemacht. Praktische Bedeutung hat diese Landesgesetze bisher in Deutschland nur überwiegend gehabt, und es kann nur gewünscht werden, daß dies jetzt so bleiben werde, immerhin werden die Gemeinden gegen die Teilnehmer an der Zusammenführung einzuräumen ist, tatsächlich auf dem Papier. Von einem Verhältnis bei der Handhabung des Bieres und Sicherheitsbedarf ist die Haftpflicht der Gemeinden nicht abhängig gemacht. Praktische Bedeutung hat diese Landesgesetze bisher in Deutschland nur überwiegend gehabt, und es kann nur gewünscht werden, daß dies jetzt so bleiben werde, immerhin werden die Gemeinden gegen die Teilnehmer an der Zusammenführung einzuräumen ist, tatsächlich auf dem Papier. Von einem Verhältnis bei der Handhabung des Bieres und Sicherheitsbedarf ist die Haftpflicht der Gemeinden nicht abhängig gemacht. Praktische Bedeutung hat diese Landesgesetze bisher in Deutschland nur überwiegend gehabt, und es kann nur gewünscht werden, daß dies jetzt so bleiben werde, immerhin werden die Gemeinden gegen die Teilnehmer an der Zusammenführung einzuräumen ist, tatsächlich auf dem Papier. Von einem Verhältnis bei der Handhabung des Bieres und Sicherheitsbedarf ist die Haftpflicht der Gemeinden nicht abhängig gemacht. Praktische Bedeutung hat diese Landesgesetze bisher in Deutschland nur überwiegend gehabt, und es kann nur gewünscht werden, daß dies jetzt so bleiben werde, immerhin werden die Gemeinden gegen die Teilnehmer an der Zusammenführung einzuräumen ist, tatsächlich auf dem Papier. Von einem Verhältnis bei der Handhabung des Bieres und Sicherheitsbedarf ist die Haftpflicht der Gemeinden nicht abhängig gemacht. Praktische Bedeutung hat diese Landesgesetze bisher in Deutschland nur überwiegend gehabt, und es kann nur gewünscht werden, daß dies jetzt so bleiben werde, immerhin werden die Gemeinden gegen die Teilnehmer an der Zusammenführung einzuräumen ist, tatsächlich auf dem Papier. Von einem Verhältnis bei der Handhabung des Bieres und Sicherheitsbedarf ist die Haftpflicht der Gemeinden nicht abhängig gemacht. Praktische Bedeutung hat diese Landesgesetze bisher in Deutschland nur überwiegend gehabt, und es kann nur gewünscht werden, daß dies jetzt so bleiben werde, immerhin werden die Gemeinden gegen die Teilnehmer an der Zusammenführung einzuräumen ist, tatsächlich auf dem Papier. Von einem Verhältnis bei der Handhabung des Bieres und Sicherheitsbedarf ist die Haftpflicht der Gemeinden nicht abhängig gemacht. Praktische Bedeutung hat diese Landesgesetze bisher in Deutschland nur überwiegend gehabt, und es kann nur gewünscht werden, daß dies jetzt so bleiben werde, immerhin werden die Gemeinden gegen die Teilnehmer an der Zusammenführung einzuräumen ist, tatsächlich auf dem Papier. Von einem Verhältnis bei der Handhabung des Bieres und Sicherheitsbedarf ist die Haftpflicht der Gemeinden nicht abhängig gemacht. Praktische Bedeutung hat diese Landesgesetze bisher in Deutschland nur überwiegend gehabt, und es kann nur gewünscht werden, daß dies jetzt so bleiben werde, immerhin werden die Gemeinden gegen die Teilnehmer an der Zusammenführung einzuräumen ist, tatsächlich auf dem Papier. Von einem Verhältnis bei der Handhabung des Bieres und Sicherheitsbedarf ist die Haftpflicht der Gemeinden nicht abhängig gemacht. Praktische Bedeutung hat diese Landesgesetze bisher in Deutschland nur überwiegend gehabt, und es kann nur gewünscht werden, daß dies jetzt so bleiben werde, immerhin werden die Gemeinden gegen die Teilnehmer an der Zusammenführung einzuräumen ist, tatsächlich auf dem Papier. Von einem Verhältnis bei der Handhabung des Bieres und Sicherheitsbedarf ist die Haftpflicht der Gemeinden nicht abhängig gemacht. Praktische Bedeutung hat diese Landesgesetze bisher in Deutschland nur überwiegend gehabt, und es kann nur gewünscht werden, daß dies jetzt so bleiben werde, immerhin werden die Gemeinden gegen die Teilnehmer an der Zusammenführung einzuräumen ist, tatsächlich auf dem Papier. Von einem Verhältnis bei der Handhabung des Bieres und Sicherheitsbedarf ist die Haftpflicht der Gemeinden nicht abhängig gemacht. Praktische Bedeutung hat diese Landesgesetze bisher in Deutschland nur überwiegend gehabt, und es kann nur gewünscht werden, daß dies jetzt so bleiben werde, immerhin werden die Gemeinden gegen die Teilnehmer an der Zusammenführung einzuräumen ist, tatsächlich auf dem Papier. Von einem Verhältnis bei der Handhabung des Bieres und Sicherheitsbedarf ist die Haftpflicht der Gemeinden nicht abhängig gemacht. Praktische Bedeutung hat diese Landesgesetze bisher in Deutschland nur überwiegend gehabt, und es kann nur gewünscht werden, daß dies jetzt so bleiben werde, immerhin werden die Gemeinden gegen die Teilnehmer an der Zusammenführung einzuräumen ist, tatsächlich auf dem Papier. Von einem Verhältnis bei der Handhabung des Bieres und Sicherheitsbedarf ist die Haftpflicht der Gemeinden nicht abhängig gemacht. Praktische Bedeutung hat diese Landesgesetze bisher in Deutschland nur überwiegend gehabt, und es kann nur gewünscht werden, daß dies jetzt so bleiben werde, immerhin werden die Gemeinden gegen die Teilnehmer an der Zusammenführung einzuräumen ist, tatsächlich auf dem Papier. Von einem Verhältnis bei der Handhabung des Bieres und Sicherheitsbedarf ist die Haftpflicht der Gemeinden nicht abhängig gemacht. Praktische Bedeutung hat diese Landesgesetze bisher in Deutschland nur überwiegend gehabt, und es kann nur gewünscht werden, daß dies jetzt so bleiben werde, immerhin werden die Gemeinden gegen die Teilnehmer an der Zusammenführung einzuräumen ist, tatsächlich auf dem Papier. Von einem Verhältnis bei der Handhabung des Bieres und Sicherheitsbedarf ist die Haftpflicht der Gemeinden nicht abhängig gemacht. Praktische Bedeutung hat diese Landesgesetze bisher in Deutschland nur überwiegend gehabt, und es

Der Invaliden-
dank

für Sachsen, Verein zur
Hebung der wirtschaftlichen Lage
deutscher Invaliden,
Seestrasse 5!

bisher um Unterstützung seiner
humanitären Bestrebungen
durch Benutzung seiner Geschäfts-
stellen, deren Ertrag ausschließlich
zum Besten deutscher Militär-
Invaliden und deren Hinterbliebenen
verwandt wird.

Annoncen-Expedition
(Jeder Schuh wird nach erhoben)

Lotterie-Kollektion
(Garantie)
Theaterbillettakasse
Häuser-Verwaltung.

Seestrasse 5!

Hohe Preise zahlt
für getrag. Herren-, Damen-
u. Kinderanzüge, Möbel,
Betten, Wäschie, Gold- und
Silberarbeiten u. Altertumsl.
Gegenstände, Porzellan,
Leibhändl., ganze Ausfahrt
König. Weitzig, Am See 7.
Komme auch anders. Dresden.

**Auftritts-
Ankündigungen**

Soum. Hatzelius,
Kaufl. Grundl. Nach in
Buchl., Körperl., Wechsler,
Stenogr., Taxis. und Ma-
schineidr. **6 Mk.**
nun pro Tag. Hofdrucker Straße 26, 3.

Tanz-Unterricht
jed. für erwachsene Personen.
Alle Standardzeuge p. 3. Staub.
unter Garantie. **1. Hugo**
Henseler u. Sohn, Altenmarkt 1.
Auch für Schüler ununtert.

Detectio
Jahnke, Dresden 1



10 Schloßstr. 10

wurde vor 12 Jahren der Ver-
gründer der meisten Detektiv-
Unternehmen, begründet in Sachsen.

Nur solche erfahrene Männer,
die seit der Gründung für alle
verschiedenste Rechtsanwalts-, Ge-
fängnis- und Privatbehörden
oder Staaten mit bevorstehenden
Ereignissen arbeiten, bietet die
Garantie für eine intelligente u.
besonders eine reelle Bedienung.

Eine große Organisation in
allen Richtungen, langjährige
Erfahrungen und Verbindungen
mit allen Meistern lassen häufige
Nachrichten dieses Berufs
wieder zu hörten sein.

Man verlangt Prohibit über
Ausführte, beim Ueberwachung,
Bewaffnematerial, Einrichtungen und
Versteuergesetzen jeder Art.

Auskunft,
Prospekt
frei.
Telephon
8062.

Rackows
Unterr.-Anstalt
für Schreib-, Handels-
Fächer und Sprachen,

Altmarkt 15,

u. Leipzig, Universitätsstr. 2
Schreibe und ähnliche Vor-
bildung an den Preis als Minde-
stpreis. Roteisen, Stenogr., Ma-
schineidr. Ringe für Damen
und Herren.

Gefährte und feste Schüler
werden von mir mit direkt
plaziert. Das Jahr 1905 wurden
in Dresden allein 231 Bar-
tausen von verschiedenen
genommt. Die Rackow.

Schriftliche
Arbeiten
frei. Mit neuen und
billig ausgeführt. 15 Pf. ab. und
L. W. 415 (vgl. S. 21).

Gründl. Klavierunterricht
wird unter Kosten 48. 1. L.
Stunde 50 Pf.

Damen und Herren, welche sich
an einem

Tanzkursus

beteiligen möchten (mit Honorar),
wollen auf. L. 4. u. L. K. 70 Pf.
„Invalidendank“ Trete ein
stechen.

Tanz-

Deutsche Zeitung Bahngasse 2,
nahe Seestraße (eig. großer Saal).
Beginn der Kurse für
Tanz- u. Aufstaudol. 4. Febr.
8 Uhr (Sonntagstr.). 6. Febr.
8 Uhr (Samstagstr.). 10. Febr.
8 bis 10 Uhr. Tänzer 2 Mon. vorn
möglich. Preis zu haben.

Einzelstunden jederzeit.

1. Buchenbach. Tanzlehrer.
2. L. D. 40 Pf. Sandarbeits-
u. Klavierlehrerinnen, m.
d. Zeit ob Klavier Unterricht zu
eit. Christiaan. 37. III.

Syphon-Biere:



Preise:
Böhmisches | 150,-
Böhmisches | 150,-
Böhmisches | 200,-
Cölnisches | 250,-
L. Rumford | 250,-
Genuessentherapie-Bier | 300,-

True-Bier-Gesellschaft.
Cönnigk. Str. 70. Kunde 708

Lickig,
Schlossgasse 2
und Ringstrasse 20.

Stille Ruhe.
Heute abend 146 Uhr

Brater Schinken.
Nierenportion 40 Pf.

Weinstuben
Zur Johannisberg. Göttle
32 Schieffelstr. 32.
Sicht eingebaut
Antienthr. An. Eman Grätz.

Restaurant

Fischhaus
Gt. Südergasse 15 n. 17

Morgen abend 8 Uhr

für den im

Kristallpalast. Schäferste.

die Vorster des Geburtstages

Et. Majestät des Kaisers

Hatt. Die Mittelalter haben nicht

ihren Angenommen gegen Wer-

ken des Menschenheitlichen feilen

Glück.

Der Vorstand.

Königl. Sachs.

Militär-

Verein I.

Freitag den 26. Januar 1906,

abends 8 Uhr, im Gewerbehause,

Vorfeier

des Geburtstags Et. Maj.

des Deutschen Kaisers

von den vereinigten Kal. Sächs.

Militärveteranen im Ruhlandkreis,

Eröffnungsfeier zum freien Eintritt

mit Angehörigen.

Sonntag den 28. Januar 1906,

abends 2 Uhr, findet eine Be-
fehrung des Königsbades, Et.

zu 3. mit Angehörigen statt

Eröffnung vor dem Bade. Ver-
einigung und anfügen.

Der Gesamtvorstand.

Wien. Garten-Säle

am 4. Februar

noch frei!

Restaur. Amtshof.

Einige Vorberichte ist der Saal

u. kleine Zimmer zur Abhaltung

von Familien- u. anderen Füll-
lichkeit, auch folgende Sonn-
tag in Et. 21. 22. 23. 24. 25. 26.

Bitte Rücksicht zu jüden Preisen.

Hochzeitungsball

Johann Wedel.

Zum Edelweiss,

Wettinerstraße 2, Et.

Echt Münzbauer 0.5 Glas 20 Pf.

Echt Lübeck 0.5 20 Pf.

Echt Böhmisches 0.5 20 Pf.

Echt Schlesisches 0.5 10 Pf.

Reichhaltige Mittags- und

Abendkammerkarte, bill. Preise.

Original- Pilsenetzer

das kleinste Pilzner Bier.

Spezial-A-Sorten:

Stadt Pilsen

3 Weißegasse 3.

Kronprinz Rudolf

12 Schiebergasse 12.

Generalbiertr.

A. Wenzel & Sohn,

37 Klostergasse 37.

Altschoene Sacho!

Asters
Restaurant,

am Neustädter Markt.

Freitag den 26. Januar

und folgende Tage:

Wildschwein-

Essen.

(Fischling von der Königl. Jagd

Meiningen.)

Tipp Topp!

Gasthof Rockau.

Sonntags den 27. Januar

Schlachtfest.

Privat-

Besprechungen

Deutscher

Reform Verein

zu Dresden.

Freitag den 26. Jan., abends

8 Uhr, Sammers Hotel

Am Sandweg 10.

Geissler und soziale Solle-

transheiten.

Alle nationalen Männer

sind hierzu hörlich eingeladen.

Nach dem Vortrag freie Auspr.

Der Vorstand.

Chirurgische

Forschung d. Unendlichen.

Redner Dr. phil. Rud. Steiner.

Eintritt 50 Pf., ab 8 Uhr 1 M.

Redner probt unter großen Pei-

fall in Berlin, Hamburg, Frankfurt

a. N., Köln, Stuttgart, München,

Leipzig, Straßburg, Aachen

Dresden, Nürnberg, Augsbur.

und vielen and. Städten.

Freitag den 26. Januar 1906,

abends 8 Uhr, im Vereinshaus,

Et. Majestät des Kaisers

Hatt. Die Mittelalter haben nicht

ihren Angenommen gegen Wer-

ken des Menschenheitlichen feilen

Glück.

Der Vorstand.

Königl. Sachs.

Militär-

Verein I.

Freitag den 26. Januar 1906,

abends 8 Uhr, im Gewerbehause,

Vorfeier

des Geburtstags Et. Maj.

des Deutschen Kaisers

von den vereinigten Kal. Sächs.

Militärveteranen im Ruhlandkreis,

Eröffnungsfeier zum freien Eintritt

mit Angehörigen.

Sonntag den 28. Januar 1906,

Theater-Varieté
Deutscher Kaiser,
Dresden-Pieschen, Leipziger Straße 112.
Nur noch kurz Zeit! Täglich
Willi Harnisch
mit seinem Ensemble (12 Personen),
gute Bildspiele, Waffen, Singworte, Schwänke und Burlesken.
Lachen ohne Ende.
Anfang abends 8 Uhr, Sonntags 4 und 8 Uhr.

Eden-Theater,
Dresden-N., Görlicher Straße 6.
ab 16. Januar vollständig neues Programm!
Täglich große
Spezialitäten-Vorstellung.
Unter anderem:
6 Gardenias, Gesangs- und Tanz-Ensemble,
Willy Heyden, Dummkopf,
The Bowlings, komische Partner-Akrobaten,
Ching-Chang, Rontorionist,
Arthur Lewrig, Gouverneur-Imitator.
Außerdem:
Nur kurzes Gaftspiel
des
Original-Braut-Königs
Willini le masqué.
Anfang abends 8 Uhr, Sonntags 4 u. 8 Uhr.
Vorstellungen vom "Deutschen Kaiser" haben Wochentags,
sowie Sonntags Nachmittags Gültigkeit.

Dresdner Hofbräu
Waisenhausstrasse 18.
Gut bürgerliches Restaurant in einziger dastehender Art!
Grosser Mittagstisch.
Reichhaltige Abendkarte.
Täglich um 5 und 1/2 Uhr frische Spezialgerichte.
Heute Schlachtfest.
Hochachtungsvoll Karl Wolf.

Hotel Stadt Berlin
Neumarkt 1,
Neu eröffnet!
Feines Familien-Restaurant,
echte Biere,
elegantes Wein-Restaurant
(Austern-Salon).
Theaterplatten, Soupers, v. 2 Mk. an, ausgewählte Speisenarten, schöner Gesellschaftssaal mit Nebenzimmer. Beste Lage, elektr. Bahnverbindung nach allen Richtungen. (Unterstellung für 10 Automobile.)

Frisch eingetroffen:
1 Wagen
Neue Braunschweiger Gemüse Konserven.
Gemüse-Mélange
(Gemüse allerlei)
1 2 3 4 5 6 7 8 10 Pf. Dose
30 50 70 90 110 A.
Junger Sellerie in Scheiben
1 2 Pf.-Dose
28 45 Pf.
Blumenkohl
1 2 Pf.-Dose
40 70 Pf.
Rosenkohl
1 2 Pf.-Dose
35 60 Pf.
Zettower Mühchen
1 2 3 Pf.-Dose
42 75 105 Pf.
Spinat, extrafein
1 2 3 4 Pf.-Dose
32 55 78 100 Pf.
Tomatenpüree
1 2 Pf.-Dose
28 42 75 Pf.

A. Schönborn,
Kolonialwarenhaus, Versand- u. Gross-Geschäft,
16 Ritter-Wiesenstraße 16, Dresden-Weinstraße.

Ball-Stolas,
Kopf-Châles,
Ball-Handschuhe,
Ball-Strümpfe.

für Gesellschaft

Ball und

Tanzstunde.

Anfertigung nach Mass
von eleganten Gesellschafts-
und Braut-Toiletten.

Kleiderstoffe

glatte und gemusterte Wollstoffe in
elbenbeinfarbig sowie in aparten
Atemfarben.
Woll-, Musseline- und Waschstoffe,
aparte Muster, sowie weiß etc.

Halbfertige Roben

mit Spitzen-Einsätzen aus indisch
Mull, baumwoll, Musseline etc., aparte
Ausführungen aus Woll-Batist, Voile,
Japoneside etc.

Seidenstoffe

für Kleidung, Blusen etc., in schwarz,
farbig und crème.
Braut-Kleiderstoffe in gross. Spezial-
Sortimenten.

Damen-Blusen

aus Seidenstoffen, Wollstoffen sowie
aus Baumwollstoffen.

Kleiderröcke

aus crèmefarbigen Wollstoffen sowie
aus weißen Waschstoffen.

Kostüme

aus crèmefarbigen Wollstoffen und
Seidenstoffen, sowie aus Wollmuse-
lin etc.

Abend-Mäntel

in Capeform und Paletotform, mit
und ohne Pelzgarnitur.

Robert Bernhardt

Freiberger Platz 18–20.

„Altbekannte vorzügliche Bedienungsweise.“

Sander & Fischer,

Weingrosshandlung,
20 Breite Strasse 20.

„Strong solide Geschäftsgrundsätze.“

Kommiss.-Lager resp. Niederlagen werden noch vergeben.

Sparen Sie

das mühevolle Dienwischen und
verwenden Sie nur noch

Germania-

Ofen-Silberglanz.

Einziges Mittel um den Ofen in
einfachen Minuten zur schönsten
Scheibe des Zimmers zu verwandeln.

Geruch- und rauchlos.

Brennt nicht ab
Einmalige Anwendung hält lange.

Große Dose 75 Pf., kleine Dose
40 Pf., Goldglanz 75 Pf.

Zu haben bei: Baumgärtel &

Hollmann, Lindenstraße 18 und

Rosengärtel, 27 b; J. Beutler,

Wollitz, 15; J. Goedert, 14,

Frohmarkt, 9, 15; Gebr. Eichlein,

Allmark; W. Klemmhold, Altmärk-

terstr. 12; W. Klemmhold, Strie-

nenstr. 17; Heiders Sohn,

Königstr. 1 u. 3; C. Steffens,

Wolbergstr. 33; C. A. Koch,

Schäferstr. 9; Otto Neude, Klei-

niger Str. 24; C. A. Richter &

Sohn, Wallstr. 7; Hugo Küster,

Großhergass 8; W. Schubert,

Wettinerstr. 4; Sommer & Seidle,

Königstr. 6; in Größenbrunn:

R. Lindner; in Röhrsdorf: G.

Ullrich, Trog.; in Pongersdorf: W.

Ullrich, Trog.; in Radeberg: G. W.

Heimann, Hauptstr.; Radeberg

Oberstraße; O. Schmid-

mann, Trog.; in Pirna: F. C.

Hansch, Markt; W. Hammrich,

Reitbahnstr.; Adolf Jägle, Schloß-

straße 13; W. Schneider, Garten-

straße 3; in Schönau: G. Herzig;

in Voitschappel: G. Dittich, Am.

8. Peters; G. Süßler; in Deuben:

M. Richter; in Tharandt: A.

Wenbold.



Zugmasse, Kataloge u. Projekte stehen jederzeit kostenlos zur Verfügung. Vertreter an allen Plätzen gesucht.

Düsseldorfer Baumaschinenfabrik Bünger & Leyrer, Düsseldorf.

Arrangement der Firma F. Ries.
Heute Donnerstag, d. 25. Jan., abda. 7 Uhr, Musenhause.
II. (letzter) Klavier-Abend:
Max Pauer.
Karten bei F. Ries, Ad. Brauer (F. Plötner)
von 9-1, 3-6 Uhr und an der Abendkasse.

Gewerbehause.
Heute Donnerstag
Gesellschafts-Konzert
der
Gewerbehause-Kapelle (vorm. Trenkler)
(50 Mitglieder).
Direktion: Kapellmeister **Willy Olfen.**
Eintritt 7 Uhr. Anfang 1/2 Uhr. Eintritt M. 1.-
Vorverkaufskarten 6 Stück 3 Mark an der Kasse, sowie
einzelne Karten à 50 Pf. in den bekannten Verkaufsstellen.

Königl. Conservatorium.
Donnerstag den 25. Januar nachm. 3 Uhr
im **Residenztheater**
Theatralische Aufführung
zum
Besten des Schauspiel-Freistellenfonds:
„Die Geschwister“ von Goethe.
„Badekuren“ von Paulig.
„Der Schauspieldirektor“ von Mozart.
Eintrittskarten zu 2, 1 und 0,50 M. im Königl. Conservatorium, Landhausstr. 11, II.

Victoria Salon.
Die Kunstradfahrerinnen
Kaufmann Troupe,
die 6 jugendl. bildhübschen Amerikanerinnen in
ihren prächt. Kleigen- u. graziösen Kurvenfahren.
Neu! **Adolf Wellner**, Charakter-Romiller.
Käthchen Lottset, die reis. Wortspielerin. **Darnett-Troupe**, die tollkühnen Sprungs-Schleudererinnen-Alabotan. **Mona, Lauzzetta**, der virtuöse Imitator v. Glad. Opera. Jonglage u. Co. **OTKHL**, der intern. Beitragskünstler mit teilenden u. tanzenden Figuren. Ed. **Mizzi Melizzia**, die feine Wiener Soubrette. **Slims**, der bewundernswerte Karussell-Münzen-Manipulator. **Ada Francis** in ihren entzückenden Schleierunterstüttungen. **Ballerinas** diess. Hunde. **Optische Berichterstattung**, neue, fesselnde Szenen! Eintritt 1/2 Uhr. Anf. 1/2 Uhr. Sonntags 1/2 u. 1/2 Uhr. Im Tunnel 1/2 Uhr an: Die schönen Neapolitanerinnen.

Goethegarten, Blasewitz,
Donnerstag den 25. Januar 8 Uhr abends:
Victoria-Sänger.
Einige konkurrenzlose Elite-Derrentreffschaft.
Grosses Novitäten-Programm.
Eintrittskarte: Am Vorverkauf nummerierter Platz
1 M., 1, 50 M., 20, 11, 10, 50 Pf. An der Abendkasse:
1,25 M., 75 Pf. und 60 Pf.
Sonntag den 28. Januar:
Königshof, Strehlen.

Eisbahn
Sportplatz König Albert-Str.
Grosses Militär-Konzert
von 1/2-1/7 und von 1/8-1/11 Uhr.
Walzerabend und Licherpolonäse.
Eisbahn
Sportplatz-Lennéstrasse
Heute Militär-Konzert.
Anfang 1/2 Uhr.
Von abends 1/8-1/11 Uhr
Grosse Petersburger Nacht und
Militär-Konzert.

Waldschlösschen-Terrasse

Dampfheizung. Elektr. Licht durchweg. Telephon 2827.
Erstes und grösstes Konzert- und Ball Etablissement der Residenz. 6000 Sitzplätze.

Heute Donnerstag den 25. Januar

I. Gr. Sinfonie-Abonnements-Konzert

von der vollzähligen Kapelle des Königl. Sächs. 12. Inf.-Reg. Nr. 177
unter persönlich Leitung des Königl. Musikdirektors Herrn **Röpenack**.

Anfang 7 Uhr. Eintritt an der Kasse 30 Pf. Ende 11 Uhr.

I. Teil ohne Tabakrauch.

Fest-Ouvertüre von C. Reinecke. Etude für Streichorchester von M. Holtmann. Konzert für Violine (I. und II. Teil) von M. Binch. Sonate Nr. 13 von J. Haydn. Sägemusiken (für Solo-Violin) von Sarasate u. o. u. v. unter anderem: **Wolff, Postplatz; Wende** Ritter, Ritter Balast; Hotel Nordhaus, Kleine Brüdergasse; Kaufmann Richard Kommandeur Schniper Straße; Café Pariser; Restaurant Stille Musik; Café Poenia, Baugener Straße; Kaufmann Hauptmann, Waldschlösschenring und am Bogen der „Waldschlösschen-Terrasse“. Weiters Pirisch bei: Zigarettenhandlung N. Schnell; Buchhändler Otto u. Filzler Matthes. Um zahlreichen Besuch bittet Hochachtungsvoll Hermann Hoffmeister.

N.B. Die nächsten zwei Sinfonie-Konzerte von selbiger Kapelle finden am 15. Februar und 15. März statt.

Central-Theater. Letzte Woche!

Radrennen auf der Bühne

auf dem amerikanischen Home-Train-Apparat um 4 Preise im Werte von 2000 Mark, 1000 Mark, 500 Mark, 300 Mark.

Th. Robl - München, W. Bader - Berlin, C. Rosenlöcher - Dresden, A. Hansen - Kopenhagen, A. Teitzlaff - Bromberg, T. Uedspeth - Amerika.

Eduard Kornau, Lucie König, Paul Batty, Max Franklin-Truppe,
Humorist, Soubrette, mit seinen dressierten Bären. Triampolin-Akt,
Einlass 7 Uhr. und das übrige glänzende Januar-Programm. Anfang 1/2 Uhr.

Sonnabends, Sonnags und Mittwochs nachmittags 1/2 Uhr bei ermässigten Preisen
„Die Mäusekönigin“ oder „Wie der Wald in die Stadt kam“. Original-Weihnachtsmärchen in 6 Bildern von F. A. Gessler, Musik von G. Pittrich.

Montag den 29. Dienstag den 30. und Mittwoch den 31. Januar 1906

Gastspiel: Ermete Novelli.

Der Vorverkauf beginnt 8 Tage vor jeder Vorstellung: Sonntags v. 11-2 Uhr, Wochentags v. 10-2 Uhr an der Theaterkasse.

Deutscher Kaiser

Dresden-Pieschen, Freitag den 26. Januar 1906 Leipzig'sche Straße 112.

Dresden's grösster, schönster und amüsantester öffentlicher

Masken-Ball.

2 Musikavellen spielen abwechselnd die neuesten Märche und Tänze.

Von 7 bis 11 Uhr grosses Karnevalstreiben.

Punkt 10 Uhr Einzug sämtlicher Millionäre Dresdens mit Coriolani Corso à la Benedix und Nizza.

Punkt 11 Uhr Demaskierung

unter Fantasien-Geschmetter.

Für Dresden noch nie dagewesene, unübertroffene originelle und internationale Arrangements.

Decoration naturgetreu à la Venetia mit den ältesten, noch nicht übertroffenen

Wichtelfesten.

Einzig dastehend! Anfang 7 Uhr. Rendez-vous der allerfeinsten Lebewohl Dresdens.

Entree ohne Karte für Herren 1 M., Damen 75 Pf.



Ende 4 Uhr.

Neumanns Konzerthaus.

Täglich Grosses Doppel-Konzert.

Herrn Donnerstag abend

musikalisches Schlachtfest.

Von 6 Uhr an frisches Welttheil.

Zum Beischlaf lädt freundlich ein Martin.

Anton Müller.

Feines Wein-Restaurant.

Jedem Fremden bestens empfohlen.

Engl. und Holländische Austern.

Diners zu M. 1,75, M. 2,50 und M. 3,50.

Täglich abends Quartett-Konzert.

Pa. Zeeland-(holl.) Austern

10 Stück 1,25 Mk.

Sonntag den 28. Januar 1906

abends 7 Uhr

Familien-Abend.

Z. d. drei Schwestern u. Asträa z. gr. R.

Theater- u. Redekunst-Schule Senff-Georgi.

Heute Donnerstag abends 1/2 Uhr, Räucherstraße 4: Aufführung Das Glück im Winkel. Schauspi. in 3 Akten von Sudermann.

Eintrittskarte am Saatengangae.

Schüleraufnahme: Täglich 1-3 Uhr Marienstraße 24.

Besitzer: Hermann Riedel in Dresden (postm. 1,50-2

Reiseur und Drucker: Leipzig & Reichards in Dresden. Marienstr. 38

eine Gedruckte für das Erwerben der Karten an den vorgenannten Orten sowie auf bestimmten Seiten wird nicht gezeigt.

Das heutige Blatt enthält 24 Seiten u. ist zu Dresden

Abends vorher erzielbaren Zeitungsausgabe.

Wichtigsten Verhängnissen? — Höpner: 5 bis 6 Tropfen Sirup. — Staatsanwalt Körner: Ich kann doch bezeugen, daß Höpner außer seiner Funktion jede Rücksicht auf Kosten des Angeklagten Blumenberg 2. Klasse gefahren ist. — Blumenberg: Das ist eine Verwechslung mit mir. Ich habe Herrn Höpner sogar einmal Bezahlung für 2. Klasse angeboten, er hat es aber abgelehnt mit dem Bemerkung: Ich kann ebenlogut 3. oder 4. Klasse fahren. — Angell Höpner: Ich habe Herrn Blumenberg niemals hohe Kosten berechnet. Im Gegenteil, ich habe Herrn Blumenberg nichts gewarnt, sich zu sehr zu engagieren. Dazu allerdings ist auf Kosten des Herrn Rats Blumenberg einsteigende 2. Klasse gebühren, er hat in Berlin auf Kosten des Herrn Rats in den ersten Hotels gewohnt, mit Weibern kostspielige Gelage gegeben usw. Dieser Mann ist in der Hauptstadt an dem Hause des Herrn Landgerichtsrats Blumenberg schuld. Ich habe aber alles getan, um Herrn Rat Blumenberg zu halten. Es erscheint danach die Wadermeisterstrauß-Löschner als Zeugin. Sie befindet auf Fragen: Sie sei früher Debonair genannt, seit längerer Zeit sei sie aber sehr frust, sie könne daher nicht mehr präzisieren. Ihr Mann sei rüdenmärschend, mittlerweile erwerbsunfähig; sie lebe mit ihrem Mann von der Unterstützung ihrer Kinder. Auf Kosten des Angeklagten Höpner habe sie ihren Schwiegerohn verstoßen, dem Landgerichtsrat Blumenberg 600 Mk. zu leihen. Das Geld sei verloren. Ein weiterer Zeuge ist Wirtschaftskommissar Biehl (Breslau). Auf Veranlassung des Schneidermeisters Just in Breslau habe er an Blumenberg gegen Wechsel, den auch Just unterschrieben habe, 14.000 Mk. gelehen. Er habe das ganze Geld verloren. Blumenberg habe ihm die Wohnungseinrichtung vertrieben, später habe er gehört, daß diese Wohnungseinrichtung verändert war. Der Anzug bricht bei seiner Vernehmung in Tränen aus. — Danach wird gegen 6½ Uhr abends die Verhandlung auf Mittwoch vor mittags 9 Uhr vertagt.

* Das amtliche Reichsarbeitsblatt entwirft von der Lage des Arbeitsmarktes im Monat Dezember folgendes Bild: Der Monat Dezember hatte, entsprechend der vorherigen Jahreszeit, auch im verschlafenen Jahre einen raschen Rückgang der Arbeitsgelegenheit aufzuweisen, wenngleich in seiner geringen Höhe. Der Rückgang beginnt alljährlich damit zusammen, daß einmal im Baumgewerbe die Bauten im Dezember meistens beendet und neue nicht in Angriff genommen werden, zum anderen Teil damit, daß nach Ablaufung des Weihnachtsgehaltes ein starker Rückgang in der Beschäftigung in einer Reihe von Industrien einzutreten pflegt. Auf diesen Rückgang der Beschäftigungsgelegenheit blieb es ohne erheblichen Einfluß, daß die mäßige Witterung die Arbeiten im Acker bis zum Abschluß gestoppt. Auf der anderen Seite wurde eine Reihe von Industrien durch Ausgangsblitz von Qualität der neuen Handelsvertreter fehlhaft in Anspruch genommen. Im Koblenzbergbau gestaltete sich der Abfluß im Dezember sehr günstig und wurde nur beeinträchtigt durch den noch immer nicht gehobenen Wagenmann. Ebenso hielt sich in der Eisen- und Walzwerke-Industrie die Konjunktur auf der sehr befriedigenden Höhe der letzten Monate, dagegen jedoch beschränkten die Arbeitsverhältnisse in der elektrischen, chemischen und Textil-Industrie. Einen Rückgang der Beschäftigung brachte die zweite Hälfte des Monats, abgesehen von dem Baumgewerbe, im Buchdruckergewerbe (Parlamentsdruckerei), in der Konfektion, Wäschefabrikation, Hutfabrikation, Spielwarenindustrie und Handelsgewerbe infolge der Abschaltung des Weihnachtsgehaltes. Die Aufnahme über die Arbeitslosigkeit in deutschen Fachverbänden ergab am 31. Dezember 1905 eine Arbeitslosenmenge von 18 v. H. der Mitglieder. Es ist das der günstigste Dezember in den letzten drei Jahren. Der Verlust an weisfertigem Mitgliedern der an das sozialistische Staatsliche Amt monatlich berichtenden Gewerkschaften ging — die Gewerkschaften des 1. Januar 1905 gleich — vom 1. Dezember auf den 1. Januar 1906 bei den männlichen Mitgliedern von 113 auf 108 zurück (Vorjahr 112 auf 108), bei den weiblichen Mitgliedern von 108 auf 106 (Vorjahr 108 auf 105). In den Verhältnissen der Gewerkschaften trat im Dezember der übliche Rückgang ein, der sich besonders in Norddeutschland und in Süden geltend machte. Die Verferschlebung nahm aus dem Güterverkehr der deutschen Eisenbahnen warten im Dezember 1905 um 8.188.086 Wagen höher als im Dezember 1904. Es bedeutet dies gegen das Vorjahr eine Mehrladung um 131 Wagen oder 5.75 v. H. auf den Kilometer.

* Eine Übersicht auf einen Posten verloren in Zürich aus Novemb. Wie ein "Tanz Bla." meldet, entrissen sie dem Soldaten das Seitengewehr und schlugen und mischhandelten ihn damit furchtbar. Die Aktion fand den Polizei in seinem Boden liegend. Bis jetzt gelang es nicht, der Täter festzustellen.

* Die Deutsche Gesellschaft für Volksbäder erhält ein neues Geschäftsbüro zur Erhaltung von Entwürfen für ein "Dorfbad". Es soll überall im Deutschen Reich seines auf dem Lande an einfachen Anlagen zum Baden in jeder Jahreszeit. Freibäder in Fluss, Teich oder See sind allein nicht ausreichend für die Freizeit- und Körperpflege des Jugend und der arbeitenden Landbevölkerung. Um die Nutzenentfaltung weiterer Kreise auf sozialen Wegen zu lenken und eine Ausübung nach dieser Richtung zu geben, hat die Gesellschaft für Volksbäder ein Preisgericht gebildet. Für die besten Entwürfe sind Preise von 500 und 400 Mark ausgeschetzt. Auch sollen beachtenswerte Entwürfe außerordentlich angemessen werden. Nähere Bedingungen verfassen auf Wunsch die Geschäftsführer der Deutschen Gesellschaft für Volksbäder Berlin NW 6, Rauchstraße Nr. 19. Dort sind die Entwürfe bis zum 31. März d. J. eingezogen.

* Nicht nur in Europa haben wir in diesem Jahre im allgemeinen ein bisher ohnehin mildes Winterwetter, auch die Amerikaner durchliefen einen Winter, wie er äußerst selten bei ihnen vorkommt. Wie aus New York berichtet wird, leben man in den Vereinigten Staaten direkt unter einer "Hohenwelle", die in den Weststaaten begann und sich jetzt über das ganze Land ausgedehnt hat. Es ist eine Temperatur wie im Juli, besonders im Osten, wo milder Winter sehr ungewöhnlich sind. Solange das Weather Bureau denkt, hat es zu hohe Temperaturen im Januar noch nicht registriert, und die bekannten "alten Freunde" können sich nicht erinnern, in New York im Januar solche Sommerbilder erlebt zu haben. In New York zeigte das Thermometer am Sonntag 15 Grad Celsius in St. Louis sogar 22 Grad Celsius im Schatten. Aus Chicago, Detroit, Cleveland, Pittsburgh und verschiedenen anderen Städten werden Erklärungen infolge der Hitze gemeldet. Wie gewöhnlich, sind die Amerikaner schnell dabei, den Gossitron für dieses außergewöhnliche Winterwetter verantwortlich zu machen, daß zu einer Zeit herrscht, wo sie sich sonst auf strenge Wärme, Schnee, Eis und Windböen gefaßt machen müssen.

Sport-Nachrichten.

Ein großes internationales Rechtkunstturnier veranstaltet Anfang März d. J. die "Prager Recht-Société" anlässlich ihrer 10-jährigen Bestehens. An denselben können Amateure, Offiziere, sowohl Militärische und Rücksichtmeister teilnehmen. Die Amateure teilen in drei verschiedenen Abteilungen, je nachdem sie an einem öffentlichen Rechtkunstturnier tschechischsprachig beteiligt waren mit. Erfolg teilgenommen haben oder nicht. Als Kosten sind der leichte Zuber und das Notzett (Zschoke) angesetzt. Dem Ehrenkomitee des Turniers gehören der Präsident des Reichsgerichts Seine u. a. Fürst Otto Victor d. Schönburg-Waldenburg, Reichskanzleipräsident Schmid und Dr. Otto Graf Ritschard u. Schott an. Der Turnierleitung stehen vor dem Herrn Dr. von Schwerzenberg und L. L. Hartmann Herrell, Direktor der Königl. Landesbibliothek zu Prag, während im Richtergericht u. a. Dr. Luigi Bartolotti, L. L. Major Nitsov und die L. L. Hauptleute Temmer und Weißer aus Wien vertreten sind. Die Turnierbeamten können im Dresden Rechtshof (Königl. Hofrat) Prag, Dresden Rechtshofverein, Südtirolerstrasse 5, Dresden, Sächsische und Reichshof Bergfell, Georgius 5, Dresden, während der Nebungssünden einsetzen werden.

** Witzig, Scheuele, 15. 2., für scheinbare Krankheiten.

** Schwarze, Gr. Brüderstraße 18. 2., für Harn-, Hant- u. scheinbare Leiden, Schwäche, Paroxysm. u. Unterdr.

** "Buren"-Heftsteller, 16. 2., Preis 10 Pf. i. Tropfen.

** Wer sorgfältig gearbeitete Schnabeln und Stempel haben will, wende sich an die Schnabeln-Fabrik von Gebr. Protsch, Landhausstraße 11. Gegründet 1870.

Deutsche Bank.

Kapital und Reserven 296 Millionen Mark.

Zweigniederlassungen:

Bremen,

Dresden,

Frankfurt a. M.,

Hamburg,

Leipzig,

London,

München,

Nürnberg,

Wiesbaden.

Die Zinsen für Depositeneinlagen werden von uns und unseren Depositenkassen von heute ab wie folgt vergütet:

bei täglicher Verfügung	mit 2%
bei einmonatlicher Kündigung	" 2½%
bei dreimonatlicher Kündigung	" 3%
bei sechsmonatlicher Kündigung	" 3½%

} für Jahr.

Dresden, den 23. Januar 1906.

Dresdner Filiale der Deutschen Bank.

Johannesring 10.

Amalienstraße 22,

Blasewitzer Straße 17,

Albertplatz 10,

Wilhelmsstraße 13,

Blasewitz, Schillerplatz 13.



**Wolfframm's
Mignon.**

der beste kleinste
Flügel.

Wolfframm Pianos, Flügel, Harmoniums.

Victoriahaus II. Et.

Eigene Fabrikation am Platze, sowie enormer
Umsatz ermöglichen es uns, Pianos nur allerhöchsten Ranges,
welche den höchsten künstlerischen Anforderungen in jeder
Hinsicht gerecht werden, besonders preiswert zu verkaufen.

**Schreibmaschine Adlers
Moderne Kontor-Artikel Möbel
Geschäftsbücher
Herrn F. Schulze, Altenstr. 8.**

Bei volljährige
**Ardennen u. dänische
Arbeitspferde,
sowie eittlasse fröhliche
Wagenpferde**

find wieder eingetroffen u. stehen
in großer Auswahl und Garantie
preiswert zum Verkauf.



**H. Strehle,
Dresden-N., Wiesenthaustraße 8.**

1 Pferde, 2 einsp. Rennpferd,
2 wagen, Halbschafe 1. zu verkauf.
Tiere u. Antik. 37. Obj. 1.

Zwei Pferde,
mittelschwarz, für 1. Renn pferd
aus Privathand billig zu ver-
kaufen Wilder Mann-Straße 13.



Engl. Cob,

schwarz, 6 Jahre, 6 läßt, sehr
gleich, brauner Wallach,
häufig, beide Pferde mit auf-
fallenden schnellen Schlägen, sind
aus Privathand billig zu ver-
kaufen. Obj. mit S. 120 bei
Haasenstein & Vogler,
Dresden, niedergeladen.



Gesucht

1 Pferd, 130—140 cm hoch ig.

1 Renn in Naturholz.

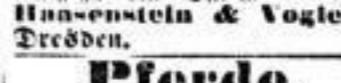
1 Federstahlwagen.

Obj. mit dunk. Ried u. P. 788
Exp. d. V. erbeten.

Starker

**Ardennen
Wallach,**

schwarzbraun, 5 Jahre, für Lands-
wirtschaft passend, sofort für
600 Mark zu verkaufen. Obj. unter
1. u. 2. 302 an Rudolf
Wolff, Leipzig, erbeten.

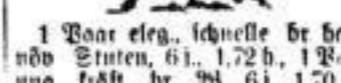


Pferde.

1 Paar braune Winger, 5 u. 6.

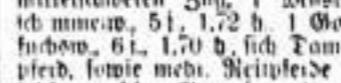
1.72 m. 1. bei schnell, zu verkaufen.

Modestusstraße 21.



8 Stück mittelschwere Pferde
sind wieder einzutragen zum Verkauf

Fohlbauer Dresden,
Fohlbüchsenstraße 40.

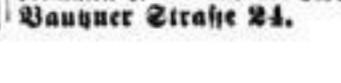


**Sehr schönes
Pianino**

sehr billig zu verkaufen

Marschallstraße 53, 2. r.

A. Rodenstock.
Optische Anstalt,
Dresden, Ecke Schlossstr. u. Rosmaringesse.



1 Paar eins. schnelle 6. b.
1.72 h. 1. bei schnell, zu verkaufen.

Modestusstraße 21.



1 Paar eins. schnelle 6. b.
1.72 h. 1. bei schnell, zu verkaufen.

Modestusstraße 21.



1 Paar eins. schnelle 6. b.
1.72 h. 1. bei schnell, zu verkaufen.

Modestusstraße 21.

1 Paar eins. schnelle 6. b.
1.72 h. 1. bei schnell, zu verkaufen.

Modestusstraße 21.

1 Paar eins. schnelle 6. b.
1.72 h. 1. bei schnell, zu verkaufen.

Modestusstraße 21.

1 Paar eins. schnelle 6. b.
1.72 h. 1. bei schnell, zu verkaufen.

Modestusstraße 21.

1 Paar eins. schnelle 6. b.
1.72 h. 1. bei schnell, zu verkaufen.

Modestusstraße 21.

1 Paar eins. schnelle 6. b.
1.72 h. 1. bei schnell, zu verkaufen.

Modestusstraße 21.

1 Paar eins. schnelle 6. b.
1.72 h. 1. bei schnell, zu verkaufen.

Modestusstraße 21.

1 Paar eins. schnelle 6. b.
1.72 h. 1. bei schnell, zu verkaufen.

Modestusstraße 21.

Offene Stellen.

Groß. d. 1. Febr. d. 3. ein
aufstand junger Mann als
Milchkuhscher.
sehr gut mit der Rundschau
reicht umgehen. Gütenhauer
Ende 200.

Bierausgeber

gesucht,
wo die Frau mit täglich kein kann.
Geferten unter H. N. 1. d. All.
Gru. d. Bl. Weltmeisterin G.

Ein Diener,

militärisch, der seinem Fach vor-
sieben kann, unbedingt tüchtig
ist, gute Kenntnisse behalten
kann, auf ein Schloß zu einem
Herrn gehülf. Antritt 15 März
oder 1. April. Arbeitsergebnis
an den Vorst. im **Grand**
Union-Hotel.

Séparateur

für Fahrer u. Kölmasch.
1. April. Enden u. Tour m. nur
Grauzeug, gut gut. Geh. u.
Gew. a. selbst abzahlt. Gleich.
d. 1. od. 15 März. Geh. Stell. d.
gen. Leist. dauernd u. angenehm.
Geh. m. Geh. Antrag. 1. P. 41
Hausenstein & Vogler,
Töbeln, erbeten.

Zeitungsträger und Trägerinnen

finden in ihrer Zeit hohen Roben
einer, spielen leicht verfallt.
Antritt. G. u. C. 1500 lag
Vollamt 8

Züchtige

Schlosser

für dauernde Arbeit zum
sofortigen Eintritt gesucht.

Wagen- und Maschinen-

fabrik J. G. vorm. Busch.
Bautzen.

Bautechniker-

Gesuch.
Wir suchen für unsere Fabrik
eine tüchtige, zuverlässige

Bautechniker,

welcher insbesondere in sämtlichen
vor kommenden Arbeiten fehlbares,
zu erledigen, zum sofortigen An-
tritt. Reflexion wird nur auf
einen älteren, reibungslosen Höf-
fertig. Ausführ. Off. mit Ge-
haltssatz. Photo. u. Alters-
angabe unter N. 780 in die
Gru. d. Bl. erbeten.

Für meine Baumaterialien-
Großhandlung suche ich
einen brauchbaren

jungen Mann

hat Kontor u. Kell. westl. Sach-
und Thüringen zum baldigen An-
tritt oder per 1. April. Off. mit
Angabe bisch. Tätig. in Geb. is-
ausreichend. unter A. 100 an
Hausenstein & Vogler, Pirna.

Für eine Ansiedlung Zütten-
V. Straße will ein

Hausverwalter,

der eine Fabrik für 900 M.
bewohnen kann, gegen Entschäd-
igung. Räume u. D. N. 960
Rudolf Mosse, Dresden.

Rühige,

geschäftsgewandte Herren
jeden Standes werden von alter,
bewegungsfreier Veräußerung
Altengesellschaft (Lebens- und
Unfall-Versicherung) unter
Gewährung höchster Be-
züge als

Akquisitoren

über handige Beamte gesucht.
Effekt. erbet. unter L. N. 705 in d.
"Invalidendant" Dresden.

In best. Privatstreiten eingef.

Vertreter

von leistungsfäh. Compagnie-
Festet. gefunden. Vierer an viele
Güter u. Produkte. Gauß.
Beding. G. u. K. L. A. an
Hausenstein & Vogler,
Frankfurt a. M.

Feuerversicherung.

Angesehene alte Gesellschaft wünscht an allen Queen des
glückreich Sachsen.

Agenturen zu errichten

bei Gewinnung höchster Bezüge. Geeignete Käufe erwerber be-
lieben sich zu melden unter P. 127 an **Hausenstein & Vogler, Dresden.**

Eine der ältesten Dresdner

Zigarettenfabriken

sucht für die langjährig eingesetzte örtliche Tour einen

gewandten Reisenden.

Geschäftskennnis nicht unbedingt erforderlich. Ausland. Off.
u. L. O. 706 an den "Invalidendant" Dresden zub.

Herren,

welche mit potentiellen Freunden in Verbindung stehen, um einen
Von ersten Erfolgen berichten zu können, werden gebeten. Adressen erbeten unter D. J. 693 an
Hausenstein & Vogler, Berlin W. S. Angemeldete
Begutachtung wird angezeigt.

Buchbinder-Gehilfe,

land. m. Arbeit, und sofort
Stellung bei
O. Grüner, Cöthen.

Tüchtig. Möbelzeichner

in Kunst-Möbeln sofort ge-
sucht. Adressen erbeten unter
L. F. 698 "Invalidendant"
Dresden.

Rhein. Stahlwerk

sucht tüchtigen, eingehirnten
Vertreter für Qualität-
Stahl. Stellung unter L. 771
in die Gru. d. Blattes.

Ich habe einen zuverlässigen u.
Junktionen

Verwalter

mit gut. Zeugn., nicht unt. 24 J.
bei 1000 Aufnahmegerät zum
1. April d. R. Nichtbeantwortung
wird als Ablehnung.

Kammergut Erdl. b. Pirna.

V. Hartmann.

Suche sofort

in. Kaufleuten, mit d. Gedet
vertraut, Kaufleuten für
Hypothek. 10. Kaufleuten

10-80 M. sofort
Geld-, Rücken- und Auf-
zeichnungen bei hohen Gehal-

E. Punte, **Reimholz**,
An der Steinkuhle 1, 2.

Oberschweizer

mit guten Kenntnissen, sowie
Freischweizer. Unter-
schweizer. Lehrbursch.

für sofort und 1. März u. April
geucht. Gottl. Beer, Stell.
Bemittler, Görlitz d. Blatt.

Wieland i. Sa.

Büchsenhels. Hot. Pirna.

2. Woche. Kell. Salons und
Abteilecken.

Oberflüttner, Hotel a. Wein-
handlung, Kell. und and.

1. Kellner, Hotel, Kell. Gastr.

Gastr. Kellner für Hotel, Kell.

Edw. Kellnerlehrling, Hot.
Hotelier, Pirna-V. Hotel.

2. Kellner, ausw.

sucht. Wieland, Stellen
vermittelt für Hotels und
Restaurant. Breitestraße 16.

Otto Luther.

Stellenvermittler,

Dresden 1. Wettinerstraße 24, 1.

Telephon 2313.

sucht

Entscher, ledig, geh. Kavall.

Entscher, ledig, für Lehrer.

Entscher, ledig, mit Landarb.

Diener, ledig, 20-25 Jahre,

Schreinmeister, Kellerei-Sohn,

Groß- und Verdenküche,

Familien für Güter,

Jungen und Mägde.

Waldarbeiter,

der Anwohner in Abteilung 1.

Landwirtschaftlerin,

selbstständig, die mit mehr

5 Hausmädchen

für Privathaushaltungen,

Hotel und Restaurant.

Burschen,

15-17 J. für Landwirtsh.

Knechte u. Schweizerin sind
in dauernde Stell. gesucht.

Filze, Stellenvermittler,

Hamelsche Straße 10.

3 Oberschweizer,

1 pr. 1. Febr., 2 pr. 1. April, so-

wie 2 Schweizer pr. 1. Febr. auf

Lehrbuch, Unterkunft und Lehr-
büchern ist gesucht. Stellenvermittler

Gottlieb Christian Wülzburg, Gie-

bel.

Lehrling

mit guter Schreibfähigkeit wird für

Papier- u. Schreibwarenhandlung

pr. 1. Febr. 1906 gesucht.

G. H. Rehfeld & Sohn,

Dresden-Kauffadt.

Akquisitoren

über handige Beamte gesucht.

Effekt. erbet. unter L. N. 705 in d.

"Invalidendant" Dresden.

Vertreter

von leistungsfäh. Compagnie-

Festet. gefunden. Vierer an viele

Güter u. Produkte. Gauß.

Beding. G. u. K. L. A. an

Hausenstein & Vogler,

Frankfurt a. M.

Lehrling

mit guter Schreibfähigkeit wird für

Papier- u. Schreibwarenhandlung

pr. 1. Febr. 1906 gesucht.

G. H. Rehfeld & Sohn,

Dresden-Kauffadt.

Akquisitoren

über handige Beamte gesucht.

Effekt. erbet. unter L. N. 705 in d.

"Invalidendant" Dresden.

Vertreter

von leistungsfäh. Compagnie-

Festet. gefunden. Vierer an viele

Güter u. Produkte. Gauß.

Beding. G. u. K. L. A. an

Hausenstein & Vogler,

Frankfurt a. M.

Akquisitoren

über handige Beamte gesucht.

Effekt. erbet. unter L. N. 705 in d.

"Invalidendant" Dresden.

Vertreter

von leistungsfäh. Compagnie-

Festet. gefunden. Vierer an viele

Güter u. Produkte. Gauß.

Beding. G. u. K. L. A. an

Hausenstein & Vogler,

Frankfurt a. M.

Akquisitoren

über handige Beamte gesucht.

Effekt. erbet. unter L. N. 705 in d.

"Invalidendant" Dresden.

Vertreter

Geschäfts-
An- und Verkäufe.

Bäckerei-Verkauf.

Eine in Meissen a. der Hauptstr. gelegene Bäckerei mit guter Ausstattung ist umgehend zu verkaufen; bringt ohne Bäckerei 1000 M. Werte. Ans. 10.000 M. Agenten zwieflos. Off. postl. Meissen u. C. D. 200 ebd.

Eine gute geheime

Restauration

mit Gart. u. Schlaucheinricht. in nächst. Nähe viele Gäste u. Neubauern. 10.000 M. in ein. Hand weg. Rausch. sofort billig zu verl. Bis 1. April mietfrei. Sehr pass. f. Anläger. Off. unt. K. L. 683 "Invalidenbank" Dresden.

Bäckerei

in mittl. Stadt ob. Industrieort wird baldmöglichst zu verkaufen gehabt. möglichst mit Inventar. Off. u. M. R. erbeten an Haasenstein & Vogler, Meissen.

Siehe nachweislich bei.

Restaurant

in Wst. zu verkaufen oder kaufen. Agenten zwieflos. Off. ebd. unter N. E. 424 Exp. d. Bl.

Wege zu Todesfalls ist in belebtester Gadezeit der Sächs. Schweiz aufgehendes

Colonial-, Grünwaren- u. Fleischerei-Geschäft

ist. zu verkaufen. Umlauf circa 100.000 M. Zur Übernahme erfordert 16-18.000 M. Gebäude in gutem baulichen Zustande. Selbstbewerber sollt. sich melden beim Bäckermeister H. Sturm, Dohna i. Sa.

Buchdruckerei

in gr. Industrieort mit Laden-gechäft u. Zeitung ist Krank. h. unter günst. Beding. zu verkaufen. Off. u. N. P. 481 Exp. d. Bl.

Konditorei.

In einer leb. Provinzstadt Sachsen werden von einem tücht. Koch a. geeignete Lokalitäten für Konditorei und Cafè gesucht. Off. u. J. 708 in die Exp. d. Bl. erbeten.

Ein altes, in verlehrter Weise gelegenes

Getreide-, Kohlen- und

Düngemittelgeschäft

ist zu verkaufen. Off. um Off. u. T. 738 Exp. d. Bl. gebeten.

Größeres

Restaurant

von tücht. solvanten Wirtbleuten vor 1. April zu verkaufen gehabt. Beste Offer. mit G. H. 621 an "Invalidenbank" Dresden.

Geschäfts-Verkauf.

Alteingeschobenes Fabrikat. Geschäft nur Kaufamt halber zu verkaufen. Preis 7000 M. Off. u. W. 111 an Haasenstein & Vogler, Dresden.

H. Restaurant

in großem Industrieort der Lausitz, großer Umlauf (circa 350 Hekt. Bier, 50 Hekt. Schaus., 7 bis 8 Zentner Kaffee), trockene Werte 1500 M. beschäftigt ich Verb. halber baldmöglichst zu verkaufen. Grundrisselles Geschäft. Anzahl. 10-12.000 M. Bäuerlei gibt es. die Hälfte davon. Au. zweit. Off. u. C. 685 Exp. d. Bl.

Reklame-Uhr.

Für geh. gesch. Neu. ist Lizenz für Dresden und Königl. Sach. zu verkaufen. Hoher Verdienst. Sicherer Existenz. Unternehmen interessieren wollen sich bei H. Mühlberger, Hotel "Deutsch. Herold" bis Freitag mitt. melden.

Restaurant

in Dresden, Sonnvor. einer. ist bei 2000 M. Ans. 10. zu verl. Räum. Seitergasse 16. II.

Milch- u. Buttergesch.

in. Bundesprod. u. Kol. W. i. best. Zug. Tr. Milch. gelief. billig verf. kostengünstig durch Haushalt. Mariahilfstr. 10.

Kunsthandlung,

größte am Platze in Schles. mit circa 100.000 Einwohnern. ist veränderungshalber billig zu verkaufen.

Off. unt. G. 2616 Exp. d. Bl.

Krankheitshalber

Ist in einer der zukünftigsten Großstädte Sachsen mit Werksindustrie ein seit ca. 30 Jahren bestehendes, weit und breit bekanntes.

Fachgeschäft der Beleuchtungsbranche

mit dem prachtvollen, gut verzinslichen Hausgrundstück bald zu übertragen. Das Geschäft ist qualifiziert, die Hypotheken des Hauses sind unzulänglich.

Der Gewinn ist ein sehr hoher. Das ganze Geschäft ist voll.

Betriebsmittel sind unzulänglich, weil über 40.000 M. per anno einkommen.

Zur schuldenfreien Übernahme des Ganzen genügen

20-21.000 M.

Übernehmen nur von ernsthaften Restauratoren u. R. 701 an die Exp. d. Bl. ebd.

Geschäftsverkauf wegen Konkurs.

Das in Konkurs geratene Kolonialwaren- u. Delikatesse-Geschäft von Kochanski & Witt, vier. Münchner Straße 17, ist sofort zu verkaufen. Warenlager und Großküchenbildung beträgt ungefähr 2200 M. Kaufangebote nimmt bis 1. Februar entgegen. Konkursverwalter Otto Heinze, vier. Gneisenaustr. 10, welcher auch alle nähere Auskünfte eueilt.

Sichere und angenehme Existenz.

Für mehr seit 1835 bestehendes und gut eingeführtes

Destillations-Geschäft

großes u. Teile ist ich einen geschäftsfähigen Käufer. Nichtscheitern würde erwünscht. Mkt. Kapital ca. 10.000 M. B. Off. u. L. P. 425 Exp. d. Bl.

Früh- u. Kollwaren-Gesch.

weg. Rausch. in gut. L. Dresden, verl. Seit 30 Jahren bestehend. Glückskunst erteilt konkrete. Wöhres durch den Besitzer Max Brendel. Groschenhain.

Siehe gutgehendes

Restaurant

gegen vor bald zu kaufen. Off. u. N. L. 480 Exp. d. Bl.

Schankwirtschaft

für 3000 M. zu verl. Werte 1100 M. Mkt. konkrete bei Emil Schubert. Altmarkt 15.

Zur frankheitshalber ver-

kaufe sofort meine

Klempnerei

mit groß. Ladengeschäft im Lustgarten-Vangebrück bei Dresden. Mkt. erteilt gern Herr Herm. Bräuerlich, Klempnermeister, Dresden, Greifbergstr. Blaß.

Wer kaufst

die Lizenz eines

Konsum-Artikels

für das Königreich Sachsen oder einzelne Kreisbauprimitivkeiten?

In Frage kommen Kaufleute ohne Branche, Architekten, Bauunter u. s. w. Erforderliches Kapital bis 2000 M. Kauf-kauf. bis 1100 M. Betriebskapital. Vertrieb ca. 200 % und ungefähr pro Jahr 10-15.000 Mkt. - Man bittet drei gena. daß sich nur erste Leute melden. die wirklich die Lizenz kaufen wollen und können. Offerten unter K. 709 erbeten in die Expedition dieses Blattes.

In e. kleinen Stadt von 10.000 Einw. ist das breitengereichte, in einer Lage befindliche

Barbier- und Friseur-Geschäft

zu verkaufen. Das Geschäft besteht allerh. u. brachte über 2000 M. Einnahme jährlich. Laden mit ansteigender Wohnung 200 M. Preis 1000 M. Abt. lag. Bohl. mit Röhrwein unt. W. W. 100.

Bäckerei,

beste Lage, vorzügliches Geschäft, sofort oder später zu verkaufen. Off. u. N. M. 481 Exp. d. Bl.

Goldschmiede

durch Ankauf meines Stellen-vermittlungsbüros mit Auftrag für 250 M. B. Off. u. N. N. 482 Exp. d. Bl. erbeten.

Weinstube

im Zentrum Dresdens ist unter günst. Beding. sofort oder später zu verkaufen. Offert. erbet. unt. N. D. 473 Exp. d. Bl.

Übrig der ältesten u. in bestem

Gange befindlichen

Blumengeschäfte

Berlins W. besondere Umstände

halber sofort preiswert zu verl.

Auskunft. erl. Louis Voigt,

Berlin W. Lichtenstr. 26.

Görlitzer Waren-Einkaufs-Verein.

Wir empfehlen die erste Zufuhr:

Wirklich prachtvolle, sehr mehrlreich köchende

Winter-Malta-Kartoffeln

Pfund 12 Pf.

- ganz zarte, fette, dictrückige und seinschmeckende konservierte Castlebay- u. Downingsbay-

Matjes-Heringe,

Stück 20 und 35 Pf.

Sehr preiswert empfehlen wir:

Sardines à l'huile,

feinster zarter Fisch, sehr gutes Oct.

Martels fils & Co., Dose 38 und 48 Pf.

Les Couronnes, hohe Dose 75 und 140 Pf.

Feine süsse spanische

Apfelsinen,

Pfund 15 Pf., Dutzend 45 und 50 Pf.

Aus direkter Zufuhr von Catania:

Feine Messina-Orangen Pfd. 20, Dtz. 55 u. 65 Pf.

Extraprima Palermo-Apfelsinen, Pfd. 25, Dtz. 85 Pf.

Paterno-Berg-Orangen Pfd. 30 Pf., Dtz. 90 Pf.

Allerfeinste Blat-Orangen Pfd. 40 Pf., Dtz. 125 Pf.

Allerfeinste reinschallige, saftreiche

Messina-Zitronen,

Pfund 20 Pf., Dutzend 50 Pf.

Ital. Mandarinen,

Stück 12 Pf., Dutzend 125 Pf.

Frische Teltower Rübchen, Pfd. 20 Pf.

Beste grosse Oporto-Zwiebeln, Pfd. 18 Pf.

Vorzügl. gesunde grosse Maronen, Pfd. 30 Pf.

erner empfehlen wir die sehr beliebte

Kulmbacher Bierwurst . . . 1 Pfd. 50 Pf.

Bayrische Gebirgsbierwurst . . . 1 Pfd. 40 Pf.

Delikatess-Chalottenleberwurst, 1 Pfd. 35 Pf.

Delikate hausschl. Blutwurst, 1 Pfd. 35 Pf.

Jeden Donnerstag frisch eintreffend:

Allerfeinste frischen Schellfisch,

in dieser Woche: Pfd. 40 Pf.

Auf vorstehende Preise gewähren wir noch

6 % Rabatt in Marken.

Versteigerung.

Morgen Freitag den 26. Januar vorm. 11 Uhr

Abfahrt Blaue & Co. auf dem Lagerplatz am Güterbahnhof Dresden-Friedrichst.

circa 10 000 kg Kartoffeln in Säcken

(Streitobjekt)

zur öffentlichen Versteigerung. Bestichtigung morgen vorm. von 9-11 Uhr dafelb.

Heribald Canzler, Ratsauktionator und verpf. Tagator, Bismarckstr. 52.

PROSPEKT
über
1000 000 Kronen 4%ige steuerfreie Anleihe
der
Stadt Bodenbach a. d. Elbe.

Die Stadtgemeinde Bodenbach hat auf Grund Beschlusses des Gemeindeausschusses vom 12. Februar 1904 und mit Genehmigung des R. R. Finanzministeriums laut Erlass vom 25. Januar 1905 eine mit 4 % p. a. verzinsliche Anleihe im Betrage von einer Million Kronen bei dem Bankhaus Gebr. Arnhold in Dresden zum Zwecke von Straßen-, Brücken- und Kanalbauten, zur Errichtung eines Elektrizitätswerks, zur Befreiung des Mehrwertes für den Schlachthofbau usw. aufgenommen. Laut demselben Beschluss des Gemeindeausschusses ist das zunächst nicht gebrauchte Geld zinstagend bei der Bodenbacher Sparkasse anzulegen.

Die Anleihenbestimmungen sind folgende:

§ 1. Es werden Schuldverschreibungen:	
300 Stück à 2000 Kronen gleich 600 000 Kronen Serie A Nr. 1-300	
250 " " 1000 " " B " 1-250	
200 " " 500 " " C " 1-200 und	
250 " " 200 " " D " 1-250	

zusammen 1000 Stück im Gesamtwerte von 1 000 000 Kronen

unterzeichnet vom Bürgermeister oder dessen Stellvertreter, einem Stadtrat und zwei Gemeindeausschussmitgliedern, gegenseitig unterzeichnet vom Bürgermeister und Kontrollor und verlesen mit halbjährigen Zinsentwurzen für zehn Jahre und mit einer Anteilung auf eine weitere Serie von Zinsentwurzen ausgestellt.

§ 2. Die Schuldverschreibungen sind von Stelle der Gläubiger während der ganzen Tilgungszeit unfließbar.

Die Zinsen werden in halbjährigen defensiven Raten am 1. Juli und 1. Januar jeden Jahres in Rienzwährung ohne jeden Abzug für Kuponsteuer und Mietsteuer gegen Rückstellung der betreffenden Zinsentwurzen gezahlt.

§ 3. Die Zinsentwurzen tragen an Stelle von Unterschriften den gedruckten Vermerk: „Gemeinde der Stadt Bodenbach“ und

für die Bodenbacher Stadtkasse

Bürgermeister Kontrollor.“

Dieselben verjährten nach Ablauf von drei Jahren vom Fälligkeitstage (§ 1490 a. b. G. B.).

§ 4. Sämtliche Schuldverschreibungen werden, vom Jahre 1906 angefangen, längstens innerhalb 90 Tagen nach Fälligkeit des angekündigten Tilgungsdollars zur Rückzahlung ausgelöst. Der Gemeinde der Stadt Bodenbach steht es jedoch frei, jeweils eine gründere als die im Tilgungsdollars zeitige Anzahlungsanweisung auszulösen und eventuell auch den ganzen Kapitalrest auf einmal als ausgelöst zu erklären.

§ 5. Am 2. Januar und 1. Juli eines jeden Jahres der Tilgungsperiode findet im Rathause in Bodenbach im Beisein von fünf delegierten Mitgliedern des Gemeindeausschusses die öffentliche Verleihung der Schuldverschreibungen statt. Die Nummern der gezogenen Schuldverschreibungen werden in der „Tetzel'sche Bodenbacher Zeitung“ oder in einer anderen lokalen Zeitung sowie in der zur Veröffentlichung von Auskünften des Rates zu Dresden jeweils bestimmten Dresdner Tageszeitung fundierlich gemacht.

§ 6. Die Rückzahlung der Schuldverschreibungen erfolgt sechs Monate nach ihrer Auslösung im vollen Rennweite. Vom Tage der Fälligkeit der verschriebenen Schuldverschreibungen dort jede Verzinsung auf, dabei bei der Rückzahlung außer der Schuldverschreibung auch sämtliche am Tage der Fälligkeit derselben noch nicht fällig gewordene, dazu gehörigen Kupons nebst Talon zurückzuhalten sind, wodurch der Betrag für die schließenden Kupons vom Kapitalbetrag in Abzug gebracht wird.

§ 7. Alle nicht erlöschenden Kapitalrückzahlungskonten verjähren nach Ablauf des Zeitraumes von 30 Jahren, vom Fälligkeitstermine an gerechnet (§ 1479 a. b. G. B.)

§ 8. Die Schuldverschreibungen werden von der Stadtgemeinde Bodenbach als Kauktion im Nominalbetrag angenommen.

Die Schuldverschreibungen lauten auf den Inhaber und sind vollgezahlt. Der auf den Schuldverschreibungen aufgedruckte Tilgungsdollar steht eine Tilgung innerhalb fünfundvierzig Jahren vor, sodass in jedem Jahre für Zinsen und Amortisation die gleiche Anzahlung von circa 16500 R. verwandt wird. Für die vünftige Verzinsung und die richtige Kapitalsrückzahlung haftet die Gemeinde der Stadt Bodenbach mit ihrem gekauften beweglichen und unbeweglichen Vermögen und den ihr gehörigem zustehenden Einkommen. Die Stadtgemeinde Bodenbach verpflichtet sich, die von den Bürgen dieser Anleihe etwa entfallende Mietsteuer und Kupongebühre aus Eigenem zu tragen.

Die Umrechnung der Zinsentwurz und ausgelösten oder gefundierten Stücke erfolgt zum festen Kurs von 85 Pfennig für jede Krone. Die Auszahlung der Zinsentwurz und ausgelösten oder gefundigen Stücke geschieht außer bei der Stadtkasse in Bodenbach auch in Dresden bei dem Bankhaus Gebr. Arnhold.

Nach dem für das Verwaltungsjahr 1906 festgestellten Voranschlag stellen sich die ordentlichen Einnahmen und Ausgaben wie folgt:

Bedeckung.	
§ 3314,-	1. Gemeinbedeckung
25 062,00	2. Allgem. Gemeindeverwaltung
17 005,13	3. Zi. bewirtschafteten
26 510,52	4. Verkehrsweisen
210,-	5. Landesförm
125,-	6. Marktweisen
30 010,56	7. Befindlichkeit
80,-	8. Arbeitsermittlung
628,-	9. Gemeinnützige und Humanitätsanstalten
50,-	10. Rentabilitätsarten
10 701,-	11. Unterhaltswesen, Bildung, Kunst
23,-	12. Wohlfahrt
30,-	13. öf. Dienstleistern
100,-	14. Bahnen
9 823,61	15. Privatrechtliches Gemeindevermögen
-70	16. Deutschen Schul
§ 136 653,61	
	R. 75 729,68

Dem Gründertorleins von R. 126 653,61 steht eine Verzehrung von R. 75 729,68 gegenüber. Die Differenz von R. 60 923,93 soll durch eine 2%ige Gemeindeumlage von den vor 1904 vorgeschriebenen direkten Steuern vor 203 900 R. — R. 57 052,06 und durch einen Zuschuss vom Wasserleitungsbetriebs in Höhe von R. 3 900,— R. 60 922,06

gedeckt werden.

Nach dem Voranschlag beträgt das Erfordernis des außerordentlichen Haushalt 1:

1. Verschaffung und Amortisierung der Gemeindeschuld	R. 118 817,82
2. Gewerbeumlage-Gedebung	8 250,-
3. Kaufauftrag	38 000,-
4. Zinsen und Wege	48 375,76
5. Zinsen und Gehwage	49 658,24
6. Bauenbauten	18 824,89
7. Kanalbauten	72 921,21
8. Verschiedene Bauten	38 772,19
9. Verschiedene Ausgaben	10 700,-
	insgesamt R. 404 371,91

Das treten gegenüber als Bedeckung:

1. Bebauungs- und Amortisations-Betriebe	R. 56 598,79
2. Nur eines Betriebe	51 432,80
3. Gewerbeumlage	60 000,-
4. Kanalverbindungs-Gebühren und Kanalisierungs-Betriebe	11 661,50
5. Verschiedene Einnahmen	53 000,-
	R. 206 063,09

Dem Erfordernis von R. 404 371,91 steht als Bedeckung R. 206 063,09

gegenüber, so daß R. 168 278,82 aus der Anleihe vom Jahre 1905 zu deßen sind.

Auf Grund des vorstehenden Prospektes sind ohne

1000 000 Kronen 4%ige steuerfreie Anleihe der Stadt Bodenbach a. d. Elbe

300 Stück zu 2000 Kronen Serie A Nr. 1-300
250 " " 1000 " " B " 1-250
200 " " 500 " " C " 1-200 und
250 " " 200 " " D " 1-250

zum Handel und zur Notiz mit kleiner Überei zugelassen worden.

Dresden, den 21. Januar 1905.

Die wesentlichen Ergebnisse der drei letzten Jahresabschlüsse zeigt folgende Übersicht

für 1902:

Die ordentlichen Einnahmen betragen	R. 181 327,88
Die ordentlichen Ausgaben betragen	178 485,14
Der Überschuss von	R. 2 842,74
wie außerordentliche Einnahmen aus Darlehen und sonstigen Eingängen in Höhe von	R. 1 053 931,04
	R. 1 056 773,78

bilden zur Befriedigung der außerordentlichen Ausgaben des Jahres, und zwar in der Hauptrasse für den Bündienst, für Straßen- und Kanalbauten, für den Schlachthofbau, Aufbau von Immobilien, Realisierung von Sparvereinen, Börsenläufe auf verschiedene Arbeiten und diverse kleinere Ausgaben. Insgesamt betragen die außerordentlichen Ausgaben R. 1 051 872,80

sobald ein Überschuss von R. 4 901,18 verblieb.

Hierzu kam der Überschuss der Wasserleitung, deren Einnahmen von R. 75 234,35 und Ausgaben von R. 802,81

getrennt von denen der Stadt verwaltet werden. Es treten also zu obigem Überschuss von R. 4 901,18 noch 802,81 hinzu. Der Gesamtüberschuss beträgt demnach R. 5 701,29

1903:

Die ordentlichen Einnahmen betragen	R. 163 860,88
Die ordentlichen Ausgaben	151 531,02
Der Überschuss von	R. 9 329,81
wie außerordentliche Einnahmen und Eingänge in Höhe von	R. 600 241,09
insgesamt	R. 618 571,60
dienten zur Befriedigung der betragenden außerordentlichen Ausgaben, sobald sie liebhabig verbleiben. Die Einnahmen der Wasserleitung betragen	R. 9 582,25
die Ausgaben	R. 90 438,88
	R. 851,05

Der Gesamtüberschuss betrug also R. 10 383,27. Die Hauptausgaben des außerordentlichen Hauses waren erforderlich für den Bündienst, für Straßenbauten, über die Hälfte des Hauses für Schlachthöfe, ein großer Teil zu Börsenläufen an Lieferanten für zu leisende Bauarbeiten.

1904:

Die ordentlichen Einnahmen betragen	R. 193 507,02
Die ordentlichen Ausgaben	191 844,21
Der Überschuss von	R. 1 662,81
wie außerordentliche Einnahmen aus Rückzahlungen von Darlehen, Umlagen und anderen Eingängen in Höhe von	R. 361 502,88
zusammen also	R. 361 254,69
diente zur Befriedigung der außerordentlichen Ausgaben von	R. 2011,51

Die außerordentlichen Ausgaben bestanden hauptsächlich aus Aufwendungen für den Bündienst, Straßen-, Wege- und Kanalbauten aus solide Arbeiten — Die Wasserleitung erzielte eine Einnahme von R. 208 500,34 R. 287,88

gegenüberstanden. Der Gesamtüberschuss betrug also R. 2 209,44

Den Schuldenstand des Gemeindewehrs am 1. Januar 1905 bilde folgende Posten:	R. 60 42

<tbl_r cells="2" ix="2" maxcspan="

Allerlei für die Frauewelt.

Mosartiana. Säge und Spiloden aus dem Leben des Meisters von D. Beede. (Monteau) Dem alten Mozart, der seinem Sohn, wie schon gesagt, eine außerordentlich strenge Erziehung unterwarf, machen ließ, war diese Mosartpholie unbedeutlich, er hielt dieselbe lediglich für praktische Übertriebung und beschloß, den kleinen Wolfgang ein für allemal von dieser „Mauritie“ zu befreien. Eines Tages veranlaßte er nominell den Hofsäkretär Andreas Schachtner, ihn in seiner Wohnung aufzufinden, mit der Bitte, er möge noch dem Jungen unverhofft „etwas vorblättern“. Schachtner leistete dem Wunsche Folge, aber die Wirkung des Gewaltstreifens war eine beeindruckende. Schon bei den ersten Tönen bedachte heller Angst, wie die Stirn des Knaben, der aus Stiefel vor seinem, von ihm allezeit schwärmerisch verehrten Vater gegen dessen Willen das Zimmer nicht zu verlassen wagte. Eine Weile zwang sich der Kleine, das Trompetengesichter anzuhören, während sich Angst und Grauen in seinem kleinen Gesichtsausdruck spiegelten, dann aber brachte er die Hände an die Ohren und froh mit zitternden Gliedern in den östlichen Wind des Kimmers. Von Mitleid ergreift, stellte der Hofsäkretär das Kind, daß das Kind in Grämme zu versetzen drohte, und rief das unglimmliche Opfer väterlicher Erziehungsverluste zu sich. „Es kam Dir wohl vor, wie das jüngste Gericht?“ fragte Schachtner und riss dem Knaben unwillkürlich über das Haupt, „aber der Herr Vater hatten es nur einmal so befohlen!“ — „Rudi Gott kommt gleich der Herr Vater“, entgegnete der Kleine leise und lächelte zärtlich die väterliche Hand. Ein bekanntes Bild Mosarts, daß ihn als etwa achtjährigen Knaben zeigt, stellt ihn im häuslichen, festen Holzstiel mit Seidenstrümpfen, Schnallenketten, Chapeau-bas und Galanteriedegen an der Seite dar. Die rechte Hand verlängert sich in der Spinnenstraße der Manichäer, die linke aber hat er fühn in die Hölle geklemmt, und freit das entzündende Kindergericht, in dem die Schwärmer Augen so reizvoll mit dem weiblichen Körper konfrontieren, dem Beschauer entzogen. Dieses Bild nun hat eine höchst originelle Geschichte, die nur wenigen bekannt sein dürfte. Der kleine Mozart hatte eines Tages wieder vor Maria Theresia gespielt, und als er sich nur vom Antreuen erhob, schlugen die beiden kleinen Erzählerinnen Christine und Maria Antoniette ihm vor, „Dachsen“ zu spielen, und — hussa — ging die wilde Jagd durch die Gemächer der Kaiserin. Aber Wolfsgang Amadeus, des weinleibigen Parkett ungewohnt, glitt schon nach wenigen Minuten aus und stürzte hart zu Boden.

(Fortsetzung folgt.)

Winterfahrt in den böhmischen Wäldern. Weit in die Kläde — endlos — melancholisch — still — von einer unbeschreiblichen, wehmütigen, gähnenden Stimmungskraft! — Durch die böhmischen Wälder soult unter kleiner, leichter Schritte dahin und schwiegende, finstere Tropen, sich unter der Last des Schnees mit leiser Knistern neigend, dunkle Schluchten und grenzenlose, weiße Felder wechseln vor unserem Auge. — Unweit Prag steht die Moldau in seltsamen Windungen und Krümmungen durch die breite Ebene. Niedrige, baumlose Hügel steigen bishin an den Ufern auf, von ferne wischen noch schattenhaft die Silhouetten der 7 Hügel. Und der weite Plan, die verschwommenen Wälder, die unendliche Schneefläche, der freudlose Himmel, sie alle singen mir jenes eigenartige, böhmische Volkslied, das ich jüngst singen hörte und mir ist, als ob ich diese slawische Welt, mit immer wiederkehrenden langgezogenen Aksen und trübem, verschleiertem Klang wieder und wieder höre, wohin ich auch laufe. Es sind Lieder hämmerlicher, aus dunklen Tiefen nach der Sonne ringender, wilder Sehnsucht! Bald sich trostig aufzumend, bald freit sich entsetzt wollender Leidenschaft, — dann wieder renanzt zurückfallend in ersterbende, anklagende, weinende Töne. — Sieht du drüber den alten Wasserturn? Einiges erhebt er sich auf fahler Halde! Sieht er nicht dort wie ein sterernes Gedicht der Vergangenheit? Die Sonne durchbricht plötzlich das Einsiedler, das Grau des Himmels und auch über heiter verhülltes Bildnis gleitet ein heller Schein. Aber bald verschwindet er wieder und ernst und traurig schaut er uns an, als wolle er sagen: „Bassotto — Bassotto!“ — Nach die niedrigen, verkrümmlten Weidensträucher nieder dazu und rauschen einander lachvermüthe, urale Nebelmärchen zu. Das hören die entlouften Büsche und die fahlen Gräser, sie erzählten es dem neugierigen, mondernden Wind, dem brausenden Sturm. Nun spricht und lebt die Luft, die Natur, und staunend hört ich ihren Gedichten und Gräßlungen zu. — Ich armeligen Dörfern vorbei geht die Fahrt. Tieft im Schnee und in der Einsiede vergraben liegen sie und schlafen. Einige niedrige Hütten mit strohbedecktem, feinem Menschen in den verdeckten Negen zu erblicken donn und wann jernes, nedämbtes Gundebellen! — Die Luft ist klar, durchdringend; hallend und schwimmend klingt der kalten Ruf über die Schneeländer und vom Tann berührt. An grohen, dichten Bäumen ziehen diese schwarzen Vogel, schrille Schreie austostend, über die weiße Fläche. Biowellen scheint es, als ob ein unheimlicher, fortwährender Schatten gleich sich unerbittlich nehmend Unheil über das weiße Land ziehe.

(Schluß folgt.)

Mehrere Schlitten von 70—450 Mark zu verkaufen Schäferstraße 97.

Weinen Aufgabe d. Gelehrten ein

Naturwagen, ganz neu, eins- und zweihänig, mit abnehmbarem Bod. ein alter Karlsruher, ein sehr guter Sattel und ein Kabrioletsitz, verhindert zu verlaufen. Baumeister Peissiger, Pöhlmen.

2 Landauer, 2 Halbscheiben mit abnehmbarem Bod. Jagdwagen, Americain, 6 Säulen. 2- u. 4-sitzig, ca. 80 Stück ein- und zweihänig.

Kutschgeschirre, Brustblatt, Robirol, Schellenbänder, Glodenstücke, Wagenteilen sollen billig verkauft werden Rosenstr. 55. C. Ulrich.

Neuer Tasel-Bogen mit Anhänger 35—50 Centner Eisf. 1- u. 2-pinn. sehr preiswert zu verkaufen. Bodenbacher Straße Nr. 30. Schmiede.

1000 Stück echte lange Strahlfedern, 45 cm lang, 15 cm breit, Stück nur 2 Mark. Scheffelstr. 12, pt. **Mignonflügel**

d. weltberühmt. feinf. Fal. Naturheilanstalt Dresden-Radebeul. Ärzte, Prosp. fr. Inf. Folge der milden Lage (Sächs. Riga) zu

Pianino, 7 Oct. Anh., sehr gut erhalten, zu best. **250 Mk.** für nur **49** Pfostenstr. 49, 2 Et. (am Ammonstrasse 15).

Eltern,

deren Söhne oder Töchter Ostern die Schule verlassen

und denen eine weitere Ausbildung ihrer Kinder am Orten liegt, wollen Produkte verlangen von

Altmärkische Unterrichtsstiftung für Schreiber, Handelsfächler, Syracus, Dresden, Altmarkt 15.

Für Söhne Brokoff I., für Töchter Brokoff II.)

Dr. Rich. Rackow.

Billigste Betriebskraft der Gegenwart!



Original-„Hille“-Motoren mit Sauggas aus Anthrazit, Koks, Braunkohle, Holz etc.

Moritz Hille, Dresden-Löbtau Tharandterstrasse No. 30.

Bis Ende dieses Monats

Inventur-Ausverkauf

in allen Abteilungen.

Görlitz & Atiogbe, Waisenhausstrasse 16.

Posamenten. Weisswaren.

Tapisserie-Artikel.

Bilz Naturheilanstalt Dresden-Radebeul. Ärzte, Prosp. fr.

Inf. Folge der milden Lage (Sächs. Riga) zu

Winterkuren besonders geeignet.

Plissé Sonnenfalten, Fächerfalten in jeder Stoffbreite fertigt auf neuesten amerik. Chandlermaschinen mit Dampf- und elektrischem Kraftbetrieb in vorzüglichster Ausführung

M. Lösche, Pfarrgasse 6. Rundpresserei und Ausdrucken der Stoffe.

Wäsche.

Eigene Anfertigung.

Fertige Bettbezüge	2,40
Fertige Zulets	2,90
Fertige Betttücher	1,70
Bordent-Betttücher	1,25
Waffel-Bettdecken	2,10

Einen Posten

extra gute
Tischtücher, Servietten,
Handtücher, Wäschtücher,
Staubtücher

besonders billig.

Friedr. Paul Bernhardt,

Schreibergasse Nr. 3.

Krankenfahrstühle

in verschiedensten Ausführungen f. Zimmer u. Stange, ständla circa

100 Stück zur Auswahl.
Behörde u. Auswahlbereitwilligkeit

Rößle mit und ohne Polster, f. Zimmer-Dienstwirtschaftung lädt sich auch an vorhandenen Stühlen anbringen.

Krankenbettfahr., Invalidenräder Catalog gratis

in innerer reicher Auswahl empf. die Spezialfabrik

Rich. Maune, Eisenstraße St. 29. Tel. 1426. Kat. gratis.

Stahlend: Rose Villa Nr. 22. Postbus Blauen.

Hofst.: Hohenholzstr. 1.

Sauggas-Motor,

Altveld, mit Generator, f. Auto, Motor, neuer Konstruktion, im besten Zustande und noch im Betrieb zu haben, bill. zu verkaufen.

Wünschmann, Reinhardtsgrimm, Bez. Dr.

Kranken-Fahrstühle, auch leihweise, direkt i. d. Fabrik, Löbtau, Thorndorf Str. 9.

Fahrräder.

Wie wiederkommt Gelegenheit 160 Fahrräder, la. Fabrik, Doppelgleisengerüste u. Freilauf, 1 Jahr Garantie, nur 65 M. 85 u. 115 M. Rover, gebraucht, 15, 25, 35—75 M.

Mantel, geb. 1,50, 2,25 M.

neu, 2,75, 3,25, 3,75

Schlüche, neu, 2,25, 2,75—5 M.

vert. Stil, Weltmeister, 49.

Königliche Siegelfabrik 10.

Verband nach auswärt.



Plättbretter, Wäschewannen, Wringmaschinen F. Bernh. Lange Amalienstr. — Regnitz.

Legehühner!

190er Frühstück, beste Gelehrte, lieferet frisch mit Garant. leb. Ans. 1. Stamm = 14 St. u. 1 Hahn für 25 M. (Vieles Farbe.)

D. Pfeiffer, Breslau II.

Überbrückungsgegenstände all. Art.

Türen und Fenster, 100 Meter schönes elterliches

Gartengeländer, Tore

und Pforten, el. Treppen, Oelen,

Winterfenster u. a. m. gebt. om

bisligsten bei B. Möller,

Rosenstr. 13, Gemüse 904.

Selbstkritische Dresdner Nachrichten täglich

Gründet 1856

No. 19 Donnerstag, den 25. Januar. 1906

Um die Achtung der Welt.

Original-Roman von M. Immisch.

(Nachdruck verboten.)

Wie schön müßte es sein, ein Wesen zu besitzen, daß ihr gehörte, ausschließlich auf sie angewiesen war, daß sie begen und pflegen könnte nach Herzenslust und daß von der eigenen Mutter verlassen, an ihrem Herzen eine südliche Heimat fand. Sie überdachte ihr vergangenes und zukünftiges Leben; arbeiten, eifen und schlafen, daraus bestand es. Warum sollte sie nicht auch einmal etwas Besonders haben, ein wenig Glück und Liebe, wenn auch nur die Liebe eines verlaufenen Kindes. Anna Marie seufzte; sie war leider nicht ihres und sie hatte Dr. Nagel die Wahrheit gehört; die sie haben konnte, mochte sie nicht, und den sie gerne, ach so gerne genommen hätte, der doch nicht an sie; was blieb ihr also übrig, als der Alltag verstand?

Träumerinnen lagern eigentlich nicht in ihrer Art. Wenn sie sonst abends mit der Arbeit fertig war, legte sie sich, so lang die Lage idiom, auf die Bank vor dem Haushalt und plauderte noch ein Stündchen mit dem Bruder und deren Freunde, Klaus Berger, der sich regelmäßig allabendlich einjond. Der große, breitschultrige Mann, mit den nachlässigen Haaren, den dichten, braunen Vollbart und den guten, traumhaften Kinderaugen, gehörte gewißermaßen zur Familie. Schon als Kind batte sie eine treue Freundschaft mit ihm verstanden, welche sich mit den Jahren zu inniger Freundschaft ausweitete. Klaus Berger war eigentlich Kaufmann, versch aber seit mehreren Jahren das Amt des städtischen Buchhalters, und Groß und Klein nannte ihn nur den „Stadtkreis“. Danach hielt man für einen Sonderling, denn er lebte sehr zurückgesenkt, und einige behaupteten, daß er sich in seinen Wohnungsräumen damit beschäftigte. Bereit zu modisch und auch andere ungern, — seine Witwe hatte dies Gerücht verbreitet — was ihm in den Augen der ganzen Himmelsberger das Zeugnis ausstieß, daß er einen Sparren auf die Kopie habe.

Jeden Abend kam Klaus aus ein Stündchen herüber, um mit Konrad sein Pfeife zu rauchen und mit ihm und Anna Marie ihre Meinung über dies und jenes auszutauschen. Bei leichtem Wetter und im Winter ließ sie man sich in die trauliche Wohnküche; Anna Marie holte dann einen Krug Zwetschken aus dem Keller, und bei diesem beiderlichen Abendkreis erlobten sie sich und fühlten sich aufzuerden und beinahe glücklich; wenigstens verstanden sie dann nichts. Heute aber war ungemein ein Mittwoch auf diese Stunde gefallen. Anna Marie begrüßte Klaus flüchtig und machte sich dann wieder in die Küche zu schaffen, und Konrad ging unruhig hin und her und erzählte Klaus im Verlaufe von dem sonderbaren Einfall, den seine Schwester habe, ein fremdes Kind in ihr Haus aufzunehmen. Dr. Nagel hatte ganz richtig geraten; der Junge, den es in Anna Marias Ecke geworfen, war nicht verloren. Er plante langsam, aber sicher weiter und eroberte sich sein Terrain mit untrüglicher Geschicklichkeit.

Der nächste Tag war ein Sonntag. Anna Marie war nicht nach draußen, und der leichte Groß gegen den Bruder, weil er ihrem Wunsche nicht gleich begegnete, war wieder verlogen, nicht aber das so schnell entstandene, neue Aufenthaltsbild. Es kam davon nichts, und da die Bergliegung gut bezahlt wird, so wäre dies die beste Gelegenheit, meinte Dr. Nagel auch? Und unverzogen wurde Dir das Kind gewiß nicht, dafür würde ich schon jagen.“ Belustigt irrte sich Konrad den Tag, während er mit leidenschaftlichem Blick in Anna Marias erwachsungsfroh auf ihn gerichtete Augen blickte. Es war atrof und kräftig, wie seine Schwester. Aus dem gebräunten, scharf markierten Gesicht lächelte

